

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme des Sonntags nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auer-Gebirge. Fernsprecher 83.

für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreis: Durch unsres  
Büro frei ins Haus monatlich  
so Pf. Bei der Geschäftsstelle ab-  
schall monatlich so Pf. u. wöchent-  
lich 10 Pf. Bei der Post bezahlt und  
dann abgeschalt wöchentlich 1.20  
Pf. monatlich 5 Pf. Durch den  
Gesellschafter frei ins Haus monatlich  
Während 5.20 Pf. monatlich 72 Pf.  
Erzgebirgsblatt in den Büchereien  
dem mit Ausnahme von Sammlern und  
Festtagen. Unsere Zeitungsaus-  
leger und Ausgabenstellen, sowie  
die Postanstalten und Briefträger  
nehmen Bestellungen entgegen.

Postabonnement: Die Dauer  
abonnement kann für jedes Jahr aus und  
der Preis ist der Abonnement  
monatlich 10 Pf. Rechnungszeitraum  
ist bis zu dem daten, der gekauft ist. Abonnement  
auf Antrag bis jederzeit wieder  
verlängert, und zwar im Fall  
dass in der Zwischenzeit keine  
Gewähr gegeben wird. Wenn  
man die Abnahme des Jahres  
durch Sammelkarten erfolgt oder das  
Manuskript nicht benötigt, ist es

Nr. 84.

Dienstag, 14. April 1914.

9. Jahrgang.

Diese Nummer umfasst 8 Seiten.

### Das Wichtigste vom Tage.

Der neuernannte sächsische Gesandte an den süddeutschen Höfen Geh. Legationsrat v. Stieglitz wurde gestern vom König von Bayern in Antrittsaudienz empfangen.

Kaiser Wilhelm sandte aus Anlass des Ablebens der Kaiserin-Witwe von Japan ein Beileidstelegramm nach Tokio.

Der Reichskanzler hat am Ostermontag seine Reise nach Korsu angereten.\*

Generalleutnant z. D. Ed. Kirchhoff begeht heute sein fünfzigjähriges Militärdienstjubiläum.

Bei Meuselwitz ist am Ostersonntag ein französischer Freiballon mit zwei Luftfahrern gelandet.\*

Die Berichte über das Wefinden des Königs von Schweden lauten günstig.\*

\* Ruhmes steht an anderer Stelle.

### Ein Germanenbund?

Sven Hedin hat jetzt auch in Christiania zur Wage gegen den Erbfeind des germanischen Stamms, Russland, aufgerufen. Das Echo des unermüdlichen Warners war, wie in Schweden, zweipältig. Seine unmittelbare studentische Zuhörerschaft hat ihm, wie daheim, zugejaucht: Schwedens gebildete Jugend hat sich bekanntlich manhaft in die Reihen der Vaterländischen gestellt und um den König geschworen, der gewiß noch mehr von der russischen Gefahr weiß, die das Maulwurfsauge mit dem Sozialismus verbrüderter Parteien nicht zu erschauen vermag oder nicht erkennen will. Auch im Land Norwegen beginnt sich eine nationale Verbündigungspartei zu sammeln. Das schändbare Netz offen oder heimlich betriebenes Kundschafterei, das auch über Norwegens Provinz Finnmarken bereits ausgeworfen ist, muß ja die Augen öffnen. Jüngst war ein russischer Kreuzer in den nördlichen Fjorden festgefahren: was hatte er dort zu tun? In Stockholm selbst hat man eine ganze Welt der Spionage aufgedeckt, daß in der russischen Gesandtschaft Unterschlupf gefunden hatte. Sogar eine russische Großfürstin, die an einen schwedischen Prinzen verheiratet war, scheint das heilige Band der Ehe zu schräger Verräterschaft missbraucht zu haben: tatsächlich ist die Truhe bereit getrennt! Natürlich wird es aber dem wackeren Erforscher Innereiens noch schwieriger fallen, das Brudervolk hinter

den Klößen mit sich fortzutreiben, als die eigenen Landsleute. Noch lebt das Geschlecht, das im Jahre 1905 die Trennung von Schweden erzwungen hat. Gleichwohl haben sich die beiden auf der großen Halbinsel zusammenwohnenden Stämme niemals; so wenig wie Engländer und Schotten, Spanier und Portugiesen oder Catalanes usw. Auch der große zwölfe Carl fiel vor einer norwegischen Festung. Und die gewaltsame Zusammenkoppelung durch ein ganzes Jahrhundert hat die Union nur verstärkt, statt gemildert. Nur eine nahe Gefahr wird den neuen Bund ohne äußerliches Band schmieden können, den Sven Hedin predigt. Aber er will ihn auf eine noch breitere Grundlage stellen. Er verlangt den Zusammenschluß der beiden germanischen Nordvölker mit ihren  $\frac{1}{2}$  Millionen mit dem großen Reich der 65 Millionen, das die Südgermanen südlich von der Ostsee vor einem halben Jahrhunderte geschaffen haben. Natürlich erst recht nur in der Form eines Bündnisses zu Schutz und Trutz; keineswegs etwa so, wie Gustav Adolf ein großes einheitliches Reich rund um die Ostsee vorgeschwobt haben mag.

Da meinen nun die Kritiker, auch die schwedischen, Deutschland werde sich auf eine solche Erweiterung seiner durch überlange Grenzen ohnehin schon schwierigen Selbstverteidigungsmaßnahmen nicht anders als gegen eine genau seinem eigenen Aufwand entsprechende Verstärkung des schwedisch-norwegischen Selbstschutzes einlassen. Also ein stehendes Heer von mindestens 75 000 Mann bei zweijähriger Dienstfrist und Bau eines Geschwaders von Großkampfschiffen, dessen Umsang in einem bestimmten Verhältnis zu der außerordentlich zahlreichen norwegischen Handelsflotte stehen müßte. Eine solche Flottengesetzgebung verlangt aber Opfer, die die wenigen Nordländer nicht zu ertragen vermöchten. Einwas Wahres ist an diesem Einwande, Schweden würde bei den 240 Tagen zusammenhängender Dienstleistung auch des neuen Wehrgesetzes, um das gegenwärtig gekämpft wird, noch nicht stehen bleiben können. Über zu einer finanziellen Erziehung des Landes würde ein deutscher Verbündeter es schon im eigenen Interesse nicht kommen lassen. Aber Hedin hat noch eine andere Frage angeschnitten, in der ihm doch widersprochen werden muß. Er möchte dem großgermanischen Bunde, dessen Bildung er befürwortet, neben den russenfeindlichen auch noch eine englandfeindliche Spitze geben. Das ist zu viel auf einmal und verträgt sich weder mit Deutschlands Interesse, dessen Diplomatie seit ein paar Jahren unter so großen Schwierigkeiten daran arbeitet, England wieder von seiner unnatürlichen Gemeinschaft mit Frankreich und Russland abzuziehen; noch besonders auch mit der norwegischen. Kaiser Wilhelm hat im Vorjahr bei der Enthüllung des Githhof-Denkmales einen ganz anderen Ton als den neuer Spaltungen unter den germanischen Stämmen angeschlagen: er forderte eine allgemeine Selbstbesinnung auf die Zusammengehörigkeit der Blutsverwandten. Eine geschlossene Phalanx gegen den albanischen Nachbar herzustellen: einem fol-

hen Gedanken darf auch die Hoffnung auf eine Gewinnung des seemannischen Britanniens nicht fern sein. Eigentlich gehörte auch noch das Dänemark dazu, den Kreis zu schließen, das leider noch immer sich nicht in den Verlust Schleswig's finden kann. Es wird wohl noch mancher Trocken Salzpassers durch die Sunde und Helte in die Ostsee laufen, ehe das große Ziel erfüllt ist. Hoffen wir, daß es überhaupt geschehe, ehe die Geschichte ihr zu spät den Germanen entgegendornt. Schon Tacitus hat erkannt, daß nur der germanische Grundseher der Uneinigkeit und Sonderblünde den Römern die Behauptung ihrer Herrschaft über den Rheinstrom ermöglichte.

### Die Bedeutung des Flugzeuges für unsere Kolonien.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Als ein Sport hat die Fliegerei angefangen. Als gefährliche Spielfrei wurden ihre ersten Versuche mit viel Zweifel und Misstrauen betrachtet! Nun aber sind wir in die Zeit eingetreten, wo die ernsthafte praktische Aufgaben des Fliegens die Erörterung aller Gefahren und technischer Schwierigkeiten in die zweite Linie drängen. Zuerst war es das Militär, das aus dem Sport einen regulierten Beruf machte. Mehr und mehr aber tritt der neue Beruf nun auch in den Dienst friedlicher Kulturmärkte. In den nächsten Tagen wird eine deutsche Flugexpedition nach Süd-West-Afrika abgefertigt werden. Sie soll im Mai in Swakopmund eintreffen und dann nach Karibib weiter befördert werden. Hier hat das Reichskolonialamt bereits einen Flugplatz mit den nötigen Gebäuden errichtet lassen. Die Aufgaben, um die es sich bei dieser Flugexpedition handelt, sind nicht mehr vorwiegend militärischer Natur, sondern allgemeiner kultureller Art. Das Flugzeug soll dort unten im fernen Süden in den trockenen Sandwüsten des Afrikalandes und in den gefährlichen Dschungelen des Innern das Schiff der Wüste erleben. Es soll auch hier die Jahrtausende lang als einzige brauchbare Transportgelegenheit bewährte Tierkraft durch den vollkommenen und leistungsfähigeren technischen Apparat ersetzt werden. Einmal ist dessen Schnelligkeit so unvergleichlich viel größer. Sodann ist er eben hierdurch von Nahrungsschwierigkeiten umso viel unabhängiger. Der Apparat selbst bedarf nicht einmal des wenigen, das ein Kamel noch nötig hatte, ganz zu schweigen von den noch umso viel langsameren und schwerer zu erhaltenden Ochsen, mit denen in Süd-West-Afrika alle Transport bewältigt werden müssen. Das dicke Benzöl, mit welchem der Apparat allein gefeuert werden muß, ist ebenso bequem für Entfernungen von Tausenden von Kilometern mitzunehmen, wie der Proulant für den Flieger selbst für die verhältnismäßig wenigen Stunden, die er zur Überwindung solcher Entfernungen nötig hat.

Allerdings hat ja der Flugapparat eine Grenze seines Wertes in seiner Leistungsfähigkeit. Doch verläuft in

### Der Schatten.

Kriminalnovelle von Alfred Premer.

Rachens zertifiziert.

Die alte Bessy rang den Seifenschaum aus den Haarflecken: Hemden und wusch diese dann, vor Wildigkeit stöhnd, in das Auspülwasser. Dieser Hitze ihrl. sch. ed. sagte sie halblaut, ich wollte, ich wäre schon fertig. Dann rückte sie den Kübel etwas auf die Seite und richtete sich auf, um ihrem Rücken auch etwas Erholung zu gönnen. Draußen auf den Feldern werden sie die Hitze heute wohl auch nicht gerade angenehm empfinden, dachte sie, aber die Haupthitze ist, daß die Ernte früher herein kommt. Unwillkürlich blickte sie nach Süden, wo die Felder lagen. Eben glitt ein Schatten auf dem Grunde entlang, an der geöffneten Küchentür vorbei, ein langer, häflicher, seltsam verzweigter Schatten. Er gemahnte sie an den alten Vater Zeit im Kinderleben, denn sein Rücken schien gekrümmert, und in der ausgestreckten Hand trug er eine Sense. Nur einen einzigen Augenblick glitt er, wie ein geisterhafter Geist, dahin, dann war er verschwunden. Bessy war nicht überglücklich. Über sie konnte es nicht verhindern, daß ihr in diesem Augenblick ein Schauder über den Rücken lief. Farmer Ellers Arbeiter waren alle auf dem Felde, bis auf einen, Tom Dale, und der lag, vom Fieber gequält, auf seinem Bett. Die alte Frau trat in die Türe und schaute, ihre Hände zum Schutz gegen die brennende Sonne an die Augen hältend, nach dem Dache hinaus, von dem der Schatten herabgestürzt sein mußte. Nichts war zu sehen, und doch war jedes Fleischstück sichtbar, mit Ausnahme der Stelle hinter der großen Ecke. Um Fenster der Kommer, in der Tom lag, waren die Vorhänge heruntergelassen. An der Seite des Hauses befand sich eine Treppe, die zu dem Gang hinaufführte, der direkt unter dem Dache um das ganze Haus her-

umführte. Wann ein Stroh in höher Höhe den frischen Mann überrumpeln wollte, ohne vom Vorberghause oder von der Küche aus bemerkt zu werden, so konnte er auf diesem Wege ganz leicht das Dach und das Fenster erreichen, das nur durch Vorhänge beschützt war. Aber wer, außer Bessy, wußte denn darum, daß Tom in jährem Gedank sparte und sparte und jeden Pfennig zum andern bat, und wer wußte, aus welchem Grunde das geschah? Tom! rief sie mit ihrer freischließenden Stimme. Hört Ihr mich, Tom? Ist jemand bei Euch oben? Keine Seele! gab er zurück.

Bessy trocknete ihre nassen Arme ab, dann stieg sie die Treppe hinauf. Sie ging in jedes Zimmer, sah in jeden Winkel — keine Spur von einem menschlichen Wesen. Dann trat sie bei dem Kranken ein. Kann ich irgend etwas für Euch tun? fragte sie. Er hob den blonden Kopf aus dem Kissen und sagte mit einem matten Lächeln, hinter dem sich großer Kummer verbarg: Habt Dank für Eure Frage, ich brauche nichts. Nur — wenn Ihr heute aufs Feld hinaustrete, so gebt acht, mit whom Ella Eiler spricht. Ja, ja, antwortete Bessy mit verständnisvollem Lächeln und zwinkerte mit den Augen. Mit wem sie auch sprachen mag, sie denkt doch nur an Euch, versetzte sie. Macht Euch nur darum keine Sorgen. Sie ging wieder. Während sie langsam die Treppe hinabstieg, murmelte sie tapferlichend: Und es ist doch etwas nicht richtig. Es ist jemand ins Haus hinein oder ums Haus herum. Von Himmel ist der Schatten nicht gefallen. Ich sehe doch keine Gespenster. Hast könnte man glauben, es sei ja etwas. Durch den Garten und die Wiesen ging sie auf das Feld, wo alles in eifriger Arbeit war. Dort lag Ella Eiler hoch oben auf einem riesigen Haufen des alten Segens und rief von oben heraus bald dem einen, bald dem anderen der Arbeiter ein freundliches Wort zu. Ist etwas nicht in Ordnung, daß Ihr kommt, Bessy? fragte der Farmer. Doch die Käppelte nur mit dem Kopf. Mit ihren Befürchtungen wollte sie

doch nicht auch noch die anderen anstecken. Man würde doch nur über sie lachen. Langsam und von einer Seite zur anderen blickend ging sie weiter. Sie waren alle da, die Arbeiter. John, George, William, Fred und Luke, und die übrigen. Nur einen vermißte sie, Dick Blaue, den neuen Arbeiter, den Mann mit den dünnen schwarzen Augenbrauen, der aus dem Süden gekommen war. Und doch, gerade als sie ihn vermißte, stand er fast neben ihr und wischte sich den Schweiß von der Stirne mit einem gelben Tuchentuch, in welchem einige Blutstreifen waren. Zu Hause gewesen Dick? fragte sie ihn. Zu Hause? entgegnete er, wo denkt Ihr hin! Hätte Euch Zeit gehabt. War nur am Brunnenturm und habe den anderen Wasser geholt. Wir dachten, du seist ertrunken, lachte einer der anderen und trat herzu, um einen Schluck aus dem Wassereimer zu nehmen. Habe noch aus der Nähe geholt, hole der Teufel das dumme Blut! brummte Dick und fuhr in seiner Arbeit fort. Bessy ging wieder heim. Dort war alles still, nur in der Küche brodelte das Mittagessen über dem Feuer.

Als die Glöckte zum Mittagessen rief und die hungrigen Leute herbeiströmten, stieg sie hinauf zu Tom Dale. Als sie in seine Kammer trat, glaubte sie anfänglich ein leeres Bett zu sehen. Leer? Nein, es lag etwas darauf, stark und unbeweglich, ein Geist, das einst Tom Dale gewesen war, mit einem Kissen über dem Gesicht und einer großen Kaffeeplatte Wunde am Halse. Sie mußte sich erst an die Wand lehnen, denn alles drehte sich vor ihren Augen, ehe sie am Halse rief. Die polizeiliche Leichenhalle stand statt, und Bessy wurde wie die anderen als Beugin ausgerufen und sagte aus, daß sie am Tage, ja, wahrscheinlich in der Stunde des Mordes einen Schatten gesehen habe, den Schatten eines Mannes, der auf dem Dache ging. Über man gab nichts darauf und lächelte sie sogar aus, als sie zu wollen behauptete, daß der Schatten eins Seins in der Hand ge-

**Silb-West-Afrika** bleibt ihm trotzdem eine besondere Bedeutung. Denn die wertvollen Transporte um die es sich hier handelt, sind an Gewicht ebenso leicht wie an finanziellem Wert schwer. Es sind die Diamantante, die heute von ihren Fundstellen mitten in den Sandwüsten tagelang nach der Küste unterwegs sind und dabei noch der stetigen militärischen Bedrohung bedürfen, weil sie räuberischen Überfällen ausgesetzt sein könnten. Beide Schwierigkeiten würden durch Verwendung des Flugzeuges als Transportmittel mit einem Schlag beseitigt. In den Lüften droben ist man vor Räubern sicher, und die tageweiten Entferungen schrumpfen auf Stunden zusammen. Uebrigens ist der Diamantentransport nicht der einzige Berufszweig Silb-West-Afrikanischer Flugzeuge. Sie werden auch der Verbindung von Ansiedlungen dienen, die weitab von jeder Eisenbahn liegen. Sie werden hier in wichtigeren Fällen den Nachrichtendienst übermitteln; sie können den Arzt oder die Krankenschwestern rasch über große Entfernungen hin transportieren, wo man heute ganz auf ärztliche Hilfe verzichten müsste oder sie vielleicht zu spät empfinge; — mit Hilfe des Heliographen können sie in jeder Notlage schnellstens mobil gemacht werden. Nicht zu unterschätzen sind auch die wissenschaftlichen Aufgaben des Fliegens. Gerade die trockene, durchsichtige südafrikanische Luft gestaltet eine vorsichtige Beobachtung des Geländes auch aus der Höhe herab. So wird die Entwicklung unserer Kolonie durch die Flugzeuge mächtig gefördert werden. Sie hatte bisher bekanntlich unter ganz enormen Schwierigkeiten zu leiden. Alle Expeditionen, die weiter in das Innere vordrangen, hatten unter dem trostlosen Wassermangel und dem Sand, diesem schwer überwindlichen Hemmnis für alle anderen Transportgelegenheiten, zu leiden. Da hat sich in Stunden der Not und Lebensgefahr schon mancher hochher fröhlicher Flügel gewünscht. Die moderne Technik erfüllt ihm nun endlich diesen Wunsch. Für schwerere Transportgegenstände wird ja freilich die Drosentarawane, da, wo keine Eisenbahn besteht, noch immer unentbehrlich bleiben. Selbst diese Transportdienste haben von den Flugzeugen infolfern einen Vorteil, als sie jetzt gegen manche Gefahr besser gesichert sein werden. Auch mitten in den Sandbergen werden sie immer noch in rascher Verbindung mit den Ansiedlungen bleiben. In Fällen eines Unglücks oder Überfalls werden auch sie das Flugzeug zu Hilfe rufen können. Allo eine Hilfe bedeutsamer Kulturaufgaben wird diese afrikanische Flugexpedition zu Ihnen finden, und von Ihren Erfahrungen aus wird die Entwicklung des kulturellen Flugzeugverkehrs sicherlich weitere wertvolle Anregung finden.

## Von Stadt und Land.

\* Geburtstage am 14. April: 1759 G. G. Handel, Komponist, † London. 1865 Mr. Lincoln, der 16. Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, im Theater zu Washington erschossen.

Aue 14. April.  
Rückblick auf die letzten Monate, die durch ein vorreisendes kritisches Ereignis gekennzeichnet waren. — — — — —

### Nach dem Feste.

\* Zwei direkte Gegenseite brachten diesmal die beiden Osterfeiertage: am ersten regnete es, am zweiten lachte die Sonne so nachhaltig, als sei sie schadenföhrt darüber, daß im Kampfe der Wettergeister der Gegner unterlegen war. Demzufolge spielte sich das Festtagsleben am Sonntag hauptsächlich im geschlossenen Raum ab, am Ostermontag hingegen im Freien. Und es war wahrlich eine Lust, gestern in der neu erwachenden Natur zu lauswandeln, sich des jungen Frühlings zu erfreuen, das überall am Baum und Strauch hervorlugt. Dazu war die Luft milde und zart — man wußte den herrlichen Tag zu schätzen und ihn zu genießen. Sonst bot unsere Stadt das übliche Bild, das wir zu Oster gewohnt sind: sehr stark besuchte Gottesdienste, festlich gekleidete Menschen — dazu viele Osterläufer in den Königs Rock — die Wiederaufnahme der Blasmusiken an den Sonntagen und lebhafter Verkehr in den Gastwirtschaften, von denen einige besondere Unterhaltung durch Varieté, Konzert und Singeingesellschaften boten. Nun aber ist bei letzter Ton der Fest- und Tanzmusik verhakt, und heute, wo

tragen habe. Das Stülpchen Stahl, das man neben dem Bett am Boden stand, gab auch keinen weiteren Aufschluß. Auf niemand ruhte ein begründeter Verdacht. Thomas Dale war in der ganzen Umgegend bei jedermann beliebt gewesen, und es war niemand, mit dem der blonde Riese mit dem offenen freundlichen Gesicht in Umfristen oder gar Hass gelebt hätte. Und Eisenstück konnte es nicht sein, denn wer wußte von Toms Plänen, und wer darum, daß Ely in der Stille so sehr um ihn weinte? Über Betsy vermauerte das Stülpchen Metall und sagte zu sich selbst: Ich will daran denken, was er mich geheissen hat, als ich das lezte Mal mit ihm sprach — ich will sehen, mit wem Ely Eller spricht.

Ein Jahr war vergangen, seit Tom Dale die Sonne zum letzten Male gesehen hatte, da trat Ely Eller fröhlich lachend in die Küche und legte ihren Arm um die alte Betsy. Ich werde mich jetzt bald verheiraten. Mit wem? fragte die alte Haushälterin. — Mit Dick Blaue. Mit Dick Blaue? rief Betsy entsetzt und ließ den Eimer fallen, den sie gerade in der Hand hielt. Und du Wirstest dich nicht? Mütterchen? fragte das Mädchen erstaunt. Wovor denn? Etwa vor Dick? Oder vor der Hochzeit? Mein Vater hält große Stücke auf ihn, und seit der arme Tom gestorben ist, hat mir kein Mann so gut gefallen. Was hast du denn, daß du so bleich bist, Betsy? Du mußt nicht auf mich hören, Ely, antwortete diese. Wenn man älter wird, bekommt man so seine eigenen Gedanken. Wann soll es denn sein? Wenn die Ernte herrein ist, lachte Ely und lächelte trüllend davon. — Der Vorabend des Hochzeitsfestes war herangekommen, der Bräutigam war eben fortgeritten, um sein Hochzeitskleid zu holen, da trat Betsy mit besorgtem Blick vor den Farmer Eller: Herr, ich habe Euch dreißig Jahre lang redlich gedient. Ich bin vielleicht eine alte Märkte, aber ich meine es gut, und darum will ich frei von der Heber weg reden. Vor einem Jahre war hier bei Euch ein junger Mann, der Eure Tochter liebte. Wehr als einmal hat er mir gesagt, wie teuer

bereits die Tagesarbeit wieder aufgenommen werden mußte. Klingt nur der Nachhall leise in der Seele mit. Manche glücklichen Menschen haben ja noch einen dritten Geleittag, aber wenn ihnen die dritte Wurst der Arbeit kommt ins Ohr fällt, kommt die rechte Feststimmung nicht mehr auf. Auch verschiedene Vereine hatten es am ersten Festtage auf sich genommen, für öffentliche Osterunterhaltungen zu sorgen. Darüber ist folgendes zu berichten:

### Konzert der Sängerkapelle des Allgemeinen Turnvereins.

Die Vortagsordnung für das Konzert war fast allgemein. Die Sänger trugen unter Leitung des Herrn Curt Rohr vor: Pilgerchor aus Tannhäuser, Heimweh von Wohlgegen, Beim Holzstrauß von Ritschert, Die Mühle im Tale von Richter, Gretlein von Nagler und Ein Sonntag auf der Alm, Walzeridylle von Koschat. Der Verein, der in den letzten Jahren recht erstaunt ist, brachte vor allem die beiden Chöre: Die Mühle im Tale und Gretlein zu schöner Wirkung, sang auch die Walzer-Tänze sicher und straff, sodass es an Beifall nicht fehlte. Abwechslung brachten einige gut gesungene Doppelquartette, ein humoristisches Quartett, ein Duet und zwei Lieder für Bass, diese von Herrn Studiokünstler Kühn bestens vorgetragen. Auch bot die Stadtkapelle unter Herrn Kapellmeister Sättlers Leitung in buntem Wechsel ernste und heitere Orchesterweisen, vom Pariser-Vorspiel bis zum Kosakenmarsch. Auch die Kapelle und ihr Leiter ernteten reichen Beifall. Zu besonderem Dank verpflichtete sich Herr Kapellmeister Sättler durch den meisterlichen Vortrag der Werke von Godard für Violin und Orchester. Wenn es auch richtig sein mag, daß, wer viel bringt, jedes etwas bringt, so wäre doch für das Konzert eine Anerkennung und Vereinheitlichung der Vortagsordnung von Vorteil gewesen.

### Theaterabend des Kreuzgrubervereins.

Am ersten Osterfeiertag kam bei vollem Haus im Schützenhaussaal durch den Kreuzgruberverein der Schönthalische Schwarm: Die goldene Spinné ... zur Wissführung. Die Hauptrollen befinden sich in guten Händen, es war erstaunlich, was einige der Herren als Dilettanten in der Mühle leisteten. Über auch die Darsteller der kleineren Rollen gaben sich die denkwürdige Mühle, um ihrer Sache gerecht zu werden. Ohne Kunstaufzüge, aber auch ohne Hast ging die Entwicklung der Kunst auf gebauten Handlung vor sich. Die einzelnen Charaktere waren gut studiert, das Gesamtspiel war daher ein Ganzes, es war vorzüglich, wie aus einem Guß. Die Zuhörer zeigten auch nicht mit ihren Beifallsbezeugungen, nicht endenwollenden Nachklatschen erdonnten oftmales, die Besucher amüsierten sich offenbar aufs kostümlichste. Möge die Wohltätigkeitskasse für die grobe aufgewandte Mühle reichlich gestärkt werden.

### Theaterabend des Turnvereins Jahn.

Ein vollbesetztes Haus hatte der Turnverein Jahn Aue, Zelle (D. T.) zu seiner im Gasthause Wulsdorff am ersten Osterfeiertag gegebenen öffentlichen Theateraufführung zu vernehmen. Gegeben wurde das Schauspiel: Der Feind im Haus ... Es fand bei den zahlreichen Besuchern großen Anklang, der auch in lebhaftem Beifall zum Ausdruck kam. Die Veranstaltung durfte dem Verein ein hübsches Sümmchen für den Turmhausbau fonds, zu dessen Gunsten der Abend veranstaltet worden war, zugeführt haben.

### Theaterabend des Turnvereins Jahn.

Ein vollbesetztes Haus hatte der Turnverein Jahn Aue, Zelle (D. T.) zu seiner im Gasthause Wulsdorff am ersten Osterfeiertag gegebenen öffentlichen Theateraufführung zu vernehmen. Gegeben wurde das Schauspiel: Der Feind im Haus ... Es fand bei den zahlreichen Besuchern großen Anklang, der auch in lebhaftem Beifall zum Ausdruck kam. Die Veranstaltung durfte dem Verein ein hübsches Sümmchen für den Turmhausbau fonds, zu dessen Gunsten der Abend veranstaltet worden war, zugeführt haben.

\* Im Restaurant Stadtbrauerei wurde am 12. d. M. die 14. Allgemeine Ausstellung von Kanarien sowie in- und ausländischen Sing- und Tierbügeln eröffnet, die vom Singvogel-Liebhaber-Verein Kanaria-Aue, ins Leben gerufen worden ist. Sie ist sehr reichhaltig — und nur mit vorzüglichen Exemplaren — besichtigt, der Katalog weist nicht weniger als 161 Nummern auf. Insgegen waren auch der Besuch sehr gut und es ist allen Liebhabern unserer Vogelwelt, die noch nicht dort waren, nur zu empfehlen, die Ausstellung zu besichtigen, die am heutigen Dienstag noch geöffnet ist. Die Prämiierung hatte folgendes Ergebnis:

### Preispreise:

Robert Niedel-Aue für eine Umsel, Hermann Niedel-Neuwelt für einen Hänsling, Menzel Wanzen für einen Kanarienvogel, sowie einen Privatrennpriß für einen Kanarienvogel, Richard Becher-Neuwelt auf Gesamtleistung, Paul Rothe-Aue auf Gesamtleistung.

### Erste Preise:

Paul Niedel-Aue für eine Schwarzwatte, Paul Niedel-Aue für eine Grasmücke, Hermann Brüdner-Niedel-Neuwelt für einen Hänsling, Paul Grosch-Aue für eine Umsel, Hans Sinterhauf-Aue für einen Hänsling, Martin Wah-Aue für einen Hänsling, Richard Becher-Neuwelt für einen Reitzugsfink, Richard Schönher-Aue für einen Kanarienvogel, Ernst Georgi-Aue für einen Kanarienvogel.

### Zweite Preise:

Paul Blechschmidt-Aue für einen Hänsling, Hermann Niedel-Neuwelt für einen Hänsling, Hermann Höckel-Aue

sie ihm sei. Nur um ihretwillen hatte er sein Geld gespart, und er hoffte, sie zum Weibe zu bekommen — Wer? Tom Dale doch nicht? — Doch, Tom Dale. Und Dick Blaue wußte darum. Dick Blaue hat es einmal gehört, als Tom mir von seiner Liebe redete, und er wußte auch um Dicks Erspartisse. Und Dick Blaue hat an dem Tage, wo der brave Junge ermordet wurde, das Feld verlassen. Sicht mich nicht so sonderbar an, ich bin nicht toll, wie Dick Blaue vielleicht sagen wird. Ich weiß, was ich weiß und was ich gesehen habe. Der Mann, der damals über das Dach ging, trug eine Sense — der Untersuchungsrichter gab mir ebenfalls ein Stück von einer zerstörten Sense in die Hand — und jetzt will Dick Blaue Eure Tochter heiraten. In seinem Zimmer ist eine Kiste, die er stets verschlossen hält, und an die er niemand kommen läßt. Wenn Ihr nun mit mir kommen wollt, um diese Kiste zu öffnen, so will ich Euch mein ganzes Leben lang Dank sagen. Wenn Ihr sie öffnet und nichts darin findet, so heißt mich nützlich, und ich will nichts mehr dagegen sagen. Dann will ich glauben, daß der Blutsfleck, den ich auf Tage später aus Dicks Hemde wusch, nicht Tom Dales Blut ist. Wenn Eller auch keinen Augenblick an das glaubte, was sie eigentlich sagen wollte, so machte ihn doch ihr ernstes Gesicht stützig, und der Gedanke kam ihm, daß irgend etwas daran sein könnte. Doch er verwarf ihn gleich wieder. Dick hat sich viel zu redlich aufgeführt und mein Vertrauen viel zu sehr gerechtfertigt, als daß ich etwas von dieser Art nur einen Augenblick annehmen könnte, sagte er. Irrt Euch nicht, lagte sie ratsch. Ich habe mehr als einmal gesehen, wie er scheu und gespannt ums Haus läuft, oder wie er aufgereggt um den Brunnen läuft oder unten am Flusse, gerade als ob ihn etwas deute.

Eller guckte die Achseln, dann nahm er das Licht vom Nagel und ging hinauf in das Zimmer, wo Dick Blaues Bett stand. Betsy ergriff eine zweite Lampe und folgte ihm. Ihre Hände zitterten vor Erregung, als sie auf die Kiste deutete, die in einer Ecke stand. Kein Schloß war

zu finden; doch nach einem kräftigen Schlag mit dem Hammer sprang das Schloß von selbst auf. Einige abgelegte Kleidungsstücke lagen oben auf. Dann kam etwas, wodurch die alte Frau gierig griff. Es war eine verrostete, zerbrochene Sense, deren Stiel durch einen rauen Axthieb dicht unter der Klinge abgetrennt worden war. Beide zog das schartige Stülpchen Stahl, das sie ein Jahr lang in ihrer Kammer verborgen hatte, heraus, das Stiel, das an Toms Bett gefunden worden war. Sie flügte es, Kerbe für Kerbe, in die ebenso rostige und schartige Sense ein. Selbst die Rostflecken paßten zueinander. Hinter ihnen entstand ein schrillender Schrei. Eller lag ohnmächtig am Boden. Sie hatte sich ihrem Vater nachgeschlichen, um nun mit blutiger Rücksichtlosigkeit das Todesurteil ihrer Liebe selber los zu müssen. Betsy richtete sich auf und hob die Klinge hoch über ihren Kopf. Tom Dale rief sie. Ich habe den Mann gefunden, der d. J. getötet hat. Ich gab acht, mit wem Eller sprach — aber nun wird sie niemals dein sein! Und draußen ritt gerade zur selben Zeit ein Mann im Hochzeitskleid auf Ellers Farm zu. Aber sein Gesicht war nicht das Gesicht eines glücklichen Bräutigams, sondern es schien, als ob er hinter sich ein Gespenst durch den Nacht jagten, das ihn hegte, und er drückte dem Pferd die Sporen tief ins Fleisch, um es zu noch rasenderem Laufe anzufeuern. Der Mann erhob den Blick, und mit einem raschen Rückblick sah er sein Tier an. Er sah ein Licht brennen in seinem Zimmer, und sein bedrücktes Gesicht wurde bleich wie das eines Toten. Drinnen bewegten sich Gestalten — wer es war, konnte es nicht erkennen, aber hoch an der Wand hing ein Schatten, und er streckte sich endlich in langer Kurve über die ganze Decke hin — der Schatten einer Sense. Der Reiter murmelte etwas vor sich hin. Dann glitt er langsam vom Pferde. Das Tier suchte sich selber den Weg zum Stall, der Reiter tauchte unter in die finstere Nacht. Am anderen Morgen zog man Dick Blaue aus dem Flusse.

Wendorf nach Aue wieder. In Aue saß er den Bahnhofsgenewart von dem Vor kommune in Kenntnis und dieser nahm den Schwindler fest. Der Mann gab sich dabei als ein 20 Jahre alter Reisender Philipp aus Pulsnitz aus, der in Zwickau wohnt und dort Inhaber eines Toilettearbeitsgeschäfts sein will. Er wurde ans Untergericht Aue abgeleitet. Da kürzlich auch in Lauter zwei Uhrenneppen aufgetreten sind, die einen dortigen Haberarbeiter auf ähnliche Weise hintergelegt haben, scheint der Verhaftete auch in diesem Falle als Täter mit in Frage zu kommen.

Schneeberg, 14. April.

\* Leichenfund. Die Leiche des seit etwa sechs Wochen von hier verschwundenen Obst- und Gemüsehändlers Günther wurde bei Dresden aus der Elbe gezogen. Nach dem Befund der Leiche scheint der Selbstmord bereits vor vier Wochen verübt worden zu sein.

Görlitz, 14. April.

\* Konzertabend des Turnvereins. Am ersten Osterfeiertag veranstaltete der hiesige Turnverein im Saal des Gasthofs zum Lamm ein Abendkonzert, das ein sehr abwechslungsreiches Programm aufwies und sehr gut besucht wurde. Den Höhepunkt dieser Veranstaltung bildete der Goldauer, ein Schauspiel in vier Akten von Charlotte Birch-Wieffer. Gut vorgetragene Männerhörte sowie eine humoristische Sololese und ein komisches Duett füllten den übrigen Teil des Abends aus. Reich gespendeter Beifall entschädigte die Mitwirkenden für ihre aufgewandte Mühe.

Johanneumstadt, 14. April.

\* Veteranenfest. Ähnlich den großen Veteranenfesten in sächsischen Grenzorten in Ost Sachsen wird nun auch hier ein großes Verbrüderungsfest zwischen sächsischen Militär- und böhmischen Veteranenvereinen am 6. und 7. Juni abgehalten werden. Es sollte bereits im Vorjahr stattfinden, mußte aber wegen der Feierlichkeiten in Leipzig verschoben werden. Zum Festredner ist der bekannte Wariner Oberpfarrer a. D. Wangemann, Pfarrer in Gaußig bei Leipzig, gewonnen worden. Auch der Chemnitzer Dichter, Geh. Hofrat Professor Dr. Ohorn von den technischen Staatsanwaltschaften, von Geburt ein Deutschnährer, hat einen literarischen Beitrag in Aussicht gestellt. Zahlreiche Vereine haben ihr Erscheinen bereits zugesagt. Wenn das Wetter günstig ist, wird an beiden Tagen ein starker Fremdenstrom stattfinden, sodass man erwägt, Sonderzüge einzulegen.

## Ausstellung des Vereins Kanaria-Aue.

\* Im Restaurant Stadtbrauerei wurde am 12. d. M. die 14. Allgemeine Ausstellung von Kanarien sowie in- und ausländischen Sing- und Tierbügeln eröffnet, die vom Singvogel-Liebhaber-Verein Kanaria-Aue, ins Leben gerufen worden ist. Sie ist sehr reichhaltig — und nur mit vorzüglichen Exemplaren — besichtigt, der Katalog weist nicht weniger als 161 Nummern auf. Insgegen waren auch der Besuch sehr gut und es ist allen Liebhabern unserer Vogelwelt, die noch nicht dort waren, nur zu empfehlen, die Ausstellung zu besichtigen, die am heutigen Dienstag noch geöffnet ist. Die Prämiierung hatte folgendes Ergebnis:

### Preispreise:

Robert Niedel-Aue für eine Umsel, Hermann Niedel-Neuwelt für einen Hänsling, Menzel Wanzen für einen Kanarienvogel, sowie einen Privatrennpriß für einen Kanarienvogel, Richard Becher-Neuwelt auf Gesamtleistung, Paul Rothe-Aue auf Gesamtleistung.

### Erste Preise:

Paul Niedel-Aue für eine Schwarzwatte, Paul Niedel-Aue für eine Grasmücke, Hermann Brüdner-Niedel-Neuwelt für einen Hänsling, Paul Grosch-Aue für eine Umsel, Hans Sinterhauf-Aue für einen Hänsling, Martin Wah-Aue für einen Hänsling, Richard Becher-Neuwelt für einen Reitzugsfink, Richard Schönher-Aue für einen Kanarienvogel.

### Zweite Preise:

Paul Blechschmidt-Aue für einen Hänsling, Hermann Niedel-Neuwelt für einen Hänsling, Hermann Höckel-Aue

für einen Beifig, Richard Becker-Reutwelt für einen Bettzugfink, Erwin Bödel-Dauter für einen Hänfling, Marg Schönfelder-Kue für eine Umsel, Oswald Wehnert-Schorlau für eine Schwarzeplatte, Robert Kiedel-Kue für eine Schwarzeplatte, Paul Groß-Kue für einen Stieglitz, Emil Gleimig-Reutwelt für einen Hänfling, Moritz Hammel-Dauter für einen Hänfling, Ernst Haubenstein-Kue für einen Kanarienvogel, Karl Eisemann-Kue für einen Stieglitz, Albert Stelzner-Kue für eine Schwarzeplatte, Willy Baumann-Kue für einen Hänfling, Walter Niesel-Kue für eine Schwarzeplatte, Bernhard Wenzel-Kue für einen Beizzugfink.

#### Rechts Preise:

Hermann Ullmann-Reutwelt für einen Beizzugfink, Willy Baumann-Kue für einen Stieglitz, Robert Wehnert-Kue für einen Sonnenbogel, Bernhard Wenzel-Kue für einen Beizzugfink, Karl Eisemann-Kue für einen Stieglitz, Gustav Göttsche-Bernsbach für eine Drossel, Bernhard Wenzel-Kue für eine Schwarzeplatte, Moritz Hammel-Dauter für einen Beizzugfink, Emil Breit-Schlema für einen Beifig, Oswald Wehnert-Schorlau für einen Stieglitz, Emil Breit-Schlema für eine Schwarzeplatte, Oswald Wehnert für einen Beizugfink, Richard Becker-Reutwelt für einen Beizugfink, Marg Schönfelder-Kue für einen Hänfling, Ernst Seltmann-Kue für einen Kanarienvogel, Emil Friedrich-Kue für einen Kanarienvogel, Johann Hinger-Kue für einen Kanarienvogel, Johann Hinger-Kue für einen Kanarienvogel.

ein Weißkopfälffchen, Paul Groß-Kue für einen Hänfling, Martin May-Kue für einen Beifig, Paul Bödenschmidt-Kue für eine Umsel, Richard Christel-Johann-Kue für ein Stieglitzchen, Marg Göttsche-Kue für einen Sonnenbogel, Erwin Bödel-Dauter für einen Stieglitz, Erwin Bödel-Dauter für einen Hänfling, Erdmann Lorenz-Kue für ein Stieglitz, Gustav Göttsche-Kue für eine Umsel, Paul Böschke-Bernsbach für eine Drossel, Bernhard Wenzel-Kue für eine Schwarzeplatte, Moritz Hammel-Dauter für einen Beizzugfink, Emil Breit-Schlema für einen Beifig, Albert Stelzner-Kue für einen Hänfling, Ernst Seltmann-Kue für einen Kanarienvogel, Emil Friedrich-Kue für einen Kanarienvogel, Johann Hinger-Kue für einen Kanarienvogel.

Durchdrücke Ulemannias schickten an dem Verteidiger Rödelsch. Die Spielvereinigung vergrößerte bis 15 Minuten vor Schluß ihre Torzahl noch um zwei. Aber auch Ulemannia konnte durch den Mittelfürmer noch einmal erfolgreich sein, indem dieser einen langen flachen Schuh gut ansetzte. Bis zum Schluß wurde durch die Spielvereinigung das Resultat auf 5:2 gestellt. Das beste können zeigte bei Ulemannia der Mittelfürmer Knopf, während im übrigen auch die andere Hintermannschaft nichts verfehlte. — Am zweiten Osterfeiertag verlor Ulemannia I gegen Normannia Chemnitz trotz Überlegenheit der hiesigen 1:0 (Halbzeit 1:0). Die Spielleistung betrug nur eine Stunde. Ulemannia II verlor im Diplomwettkampf gegen Fussballclub 1b in Auerbach 7:0 (Halbzeit 2:0). Ulemannia III gewann in Triemitz-Hau gegen Ballspielclub IV 5:2 und somit den Krantz.

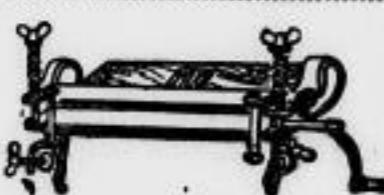
#### ♦ Telegramme neue Beilage. ♦

Berantwortlicher Redakteur für den gesamten zeitlichen Teil: Fritz Henckels. — Für die Interne verantwortlich: Oswald Dobber. — Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

Wer erraten will, muss Kenntnis haben. Der Erfolg läßt sich nicht wie eine reife Frucht abprägen, wenn man sie braucht. Er muß vorbereitet werden. Stetes Fortschreiten bringt stetig wachsenden Umsatz. Wer ständig ruht, muß gehörig werden. Der Weg zum Reichtum geht durch die Druckerschwärze.

## KAUFHAUS SCHOCKEN

HANDELSGESELLSCHAFT AUE I.E.



Wringmaschine „Ideal“, 3 Jähr. Garantie für die Walzen  
Walzenlänge 88 89 49 cm  
Maschine 10.75 11.25 12.75

Wäscheröcke, oval, la. Weidengeflecht . . . Stück 95  
Wäscheröcke, viereckig, la. Weidengeflecht . . . Stück 5.25, 4.75, 8.95, 8.25, 275

Holz-Schöpfgölden  
wie Bild . . . . . Stück 95  
Emaille-Seifennäpfe  
zum Anhängen . . . . . Stück 25  
Verzinkte Wassereimer  
Stück 1.10, 90, 80

Wäscherklammern . . . . . Stück 10

„Luchs“, neue Wäscherklammern  
mit kräftiger verzinkter Stahlspitze St. 01  
  
Waschmaschine „Helios“  
hält die Wäsche vollständig unter  
Wasser, garantiert absolute Schonung  
und lange Erhaltung der Wäsche  
kompl. Maschine ohne Ofen 13.50

Plättbretter mit la. Ueberzug und aufgeschraubter Leiste  
Größe 28x180 28x180 30x180  
Stück 2.45 2.95 3.00

Plättbretter mit Fuss, Größe 28x180 cm Stück 3.85

Aermel-Plättbretter mit la. Ueberzug Stück 75, 45

Holz-Waschwannen  
Handarbeit, gestrichen und lackiert  
Stück 4.50 und 6.85

## In der II. Etage Sonder-Verkauf: Die Waschküche

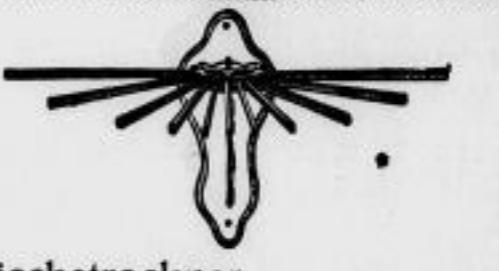
Angebot vieler Artikel für die Wäsche zu ganz besonders wohlfühlenden Preisen von Mittwoch, den 15. April bis Mittwoch, den 22. April.

### Wäsche- Leinen

Juteleinen,	4fach gedreht	Länge ca. 15 Stück	25 35
Juteleinen,	4fach gedreht	Länge ca. 20 Stück	65 85
Juteleinen,	12fach gedreht	Länge ca. 20 Stück	95 1.05 2.25
Aloeleinen		Länge 20 Stück 85	30 40 Mtr. 1.25 1.65
Bindfadenleinen,	extra stark geklöppelt	Länge 80 Stück 3.25	40 Mtr. 4.25

### Hausseifen und Waschartikel

Prima Sparkernseife glatte Riegel à 500 Gramm	0.33	5 teile. Riegel à 750 Gramm	0.48
Pa. weisse Wachskernseife glatte Riegel à 750 Gramm	. . .	0.58	
Pa. Palmöl-Oberschal-Seife besonders empfehlenswert für woll. Wäsche	. . .	0.22	
Electra-Seife aromatische Kernseife	Karton	0.22	
Benzin-Seife	. . . . .	0.22	
Salmiakterpentin Schmierseife	Pfund	0.22	
Grüne Schmierseife	Pfund	0.22	
Salmiakterpentin-Seifenpulver	höchste Waschkraft	1 Pfund-Beutel	0.18
Benzin-Seifenpulver	1 Pfund-Beutel	0.22	
Selfenpulver „Weisse Wäsche“	Paket	0.12	
Veilchen-Seifenpulver	Paket	0.06	
Boraxpulver	. . . . .	Paket	0.25
Wäscheblau in Stoffbeuteln	. . . . .	Stück	0.03
Kochstärke	. . . . .	Pfund	0.24
Germania-Reisstärke	Pfund	0.30	
Silberglanzstärke	. . . . .	Karton	0.15
Crèmesstärke	. . . . .	Karton	0.22
Crèmeseife	. . . . .	Stück	0.23
Crèmeseife Beutel 0.09, 2 Beutel	. . . . .	0.15	



Wäschetrockner mit 10 Säben wie Bild . . . Stück 0.85

Wäscheleinen-Wickler Stück 0.22

Wäschezangen . . . Stück 0.75, 0.50



Waschbretter „Wäschefreund“ extra starke Zinkenlage mit Seifenkasten Brett 0.95



Westfälische Bolzenplättten wie Bild Stück 3.25 und 2.75

Berliner Bolzenplättten vernickelt . . . . . Stück 2.95

Gasplatten . . . . . Stück 2.95

Gasplatten-Erhitzer . . . . . Stück 0.90



Gardinenspanner „Spanne mit Liebe“ mit eingesetzten Messingnadeln, alle Teile verstellbar 10.50

# Die schönsten Damenhüte

In moderner Ausführung kaufen Sie, wie seit Jahren bekannt, am billigsten bei

**Richard Helmert Nachf., Inh.: Eugen Manns**

Reichsstrasse Aue Ecke Bahnhofstraße

## Damen-, Backfisch- und Kinderhüte

in größter Auswahl.

**Umgarnieren getragener Hüte schön, schnell und billig.**

Mitgebrachte Zutaten werden, wie bekannt, jederzeit gern verwendet.

Die im Schaufenster befindlichen Hüte bilden nur einen kleinen Teil unserer Riesenauswahl.



# Schulschränzen schwarz, weiß, bunt in allen Größen. Max Weichhold.

**Dr. Lahmann**

## Wäsche

Alleinverkauf:

**Rudolf Lange**  
vormals Gustav Mergert  
Aue, Markt 7.

Einen gut gemachten  
Anzug nach Maß,

auch wenn Stoff dazugegeben wird,  
er zahlt Sie zum billigsten Preis bei

**Bernhard Ebert**  
Schneidermeister  
Aue Wettinerstr. 22 Aue  
im Wettiner Hof, 1. Etage.  
Auch werden Reparaturen  
sowie Aufbügeln aller Art  
ausgeführt. Schnellste Bedienung.

**Unterricht**

für Klavier, Harmonium, Zither,  
Violine, Viola, Cello, Mandoline  
u. Gitarre ert. n. leicht. Methode  
gewissenhaft, auch außerhalb  
Musiklehrer Ullmann, Goedelstr. 4.

**Grunert**  
**Pianos**  
sind  
unübertraffen

Kauf Sie nicht, bevor Sie  
meine Instrumente  
geprüft haben.

Bestellung ohne Verbindlichkeit!  
Katalog gratis und franko.  
Hafnerofen-Fabrik

**A.H. GRUNERT**

Johannegeorgenstadt

Sachsen.

**Aufgepolstert**

werden billig Matratzen und  
Sofas in und außer dem Hause.  
Schmidt, Reichsstrasse 34.

**Plüscher**

ist u. bleibt  
der beste

**Sofabezüge**

in best. und günstigster, mod. Qualität,  
direkt u. billiger zu bezahlen vom

Verm. Paul Thum

CHEMNITZ

Gläserstr. 2

Muster frei gegen freie Rücksendung.

Auch v. Teppich-, Leder-, Tapeten-

**Hadern**  
Knochen, Papierabfälle,  
Eisen, Metalle, sowie alle  
Sorten neue Stoffabfälle  
können einzubringen.

**Kurt Albrecht**  
Reichsstr. 18, am Rodtschulplatz.  
Reelle Bedienung.

Ausgekämmte

**Frauenhaare**  
kaufen zu höchsten Preisen Gustav  
Sturm, Aue, Wettinerstr. 48.

# Möbelhaus Wohnungskunst

## Albert Gebhardt

Aue, Schneeberger Strasse 17 und 19, Nähe der Post

empfiehlt

## kompl. Brautausrüstungen

von 500—6000 Mark

In vornehmsten Formen und solidester Ausführung  
sowie alles nur denkbare in

## Tischler- und Polstermöbel

zu bekannt billigsten Preisen bei franko Lieferung.  
Beste Referenzen im ganzen Erzgebirge. 5 Jahre Garantie.

Lade jedermann zur Besichtigung meiner Ausstellung  
ohne Kaufzwang freundlich ein.

## Verloren

wurde gestern abend vom Café  
König Albert bis Gemeinschaftshaus  
1 Brosche mit dopp.  
Photographie, Abzugeben im  
Gemeinschaftshaus part.

**Goldene Damenuhr**  
mit Monogramm J. S. von  
Brosche bis Blaufarbenwerk ver-  
loren. Abzugeben gegen Be-  
lohnung in d. Tageblatt-Expedition.

**Neues Wohnhaus**

wird zu kaufen gelöst.  
Angebote mit Preisangabe  
unter A. T. 311 in der Exped.  
des Auer Tagebl. niedezulegen.

Gut erhaltene Schulbücher  
gebraucht für Klasse III der Realschule  
werden zu kaufen gesucht. Unge-  
h. A. T. 302 an die Exped. d. Bl.

**Aktenmappen,**  
Post-, Bucher- u. Musik-  
mappen, Brieftaschen,  
Zigaretten-Etuis, Porte-  
monnaies, Hosenträger  
empfehlt **W. Tielemann**,  
Aue, am Stadthaus.

**Bei Wind**  
und Regen schützt man sich  
am besten vor Nassen Kleidung.  
Kleider durch Wäschetücher  
sind ebenfalls in allen Acc-  
essiven und Deckenarten  
der Originalschweiz/Mont.

**Hadern**  
Knochen, Papierabfälle,  
Eisen, Metalle, sowie alle  
Sorten neue Stoffabfälle  
können einzubringen.

**Niedrig in Aue:** Apotheke von  
G. E. Kuntze u. Adler-Apotheke.

## Theater in Aue.

## Carola - Theater

Einmaliges Gastspiel d. Zwickauer Operetten-Ensembles

**Freitag, den 17. April 1914**

Nenheit! Neuheit! Neuheit!

**Wenn Männer schwitzen!**

oder das

## „Tangomädel“

Operette in 3 Akten von Dr. Bruno Decker und Robert Pohl.  
Musik von W. Götz. Leitung: Oberregisseur Mittelmeyer.

Musik: Die Stadtkapelle. Dirigent: Kapellmeister Dr. Glenewinkel.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.

**Preise der Plätze:**

Vorverk.: Sperritz 1.30, num. 1. Pl. 1.10, unnum. 1. Pl. 0.80; 2. Pl. 0.50

Abendk.: Sperritz 1.50, num. 1. Pl. 1.25, unnum. 1. Pl. 0.90, 2. Pl. 0.60

Vorverkauf bei Herrn Milster und Café Carola.

## Restaurant u. Café Roland

Schneebergerstr. 120  
neben der Heilanstalt.

Flotte Bedienung. Otto Normann.

## Achtung!

**Morgen grosser Pflanztag.** Hochsine groß,  
blumige Silfmütterchen. Verschiedene Blumen- und Gemüse-  
pflanzen, sowie Blumentöpf. Radisches, Spinat, Schnitt-  
lauch und versch. mehr. Schildbach-Zwickau.

## Delikatessen-Geschäft, Auerhammerstr. 47.

## Morgen Mittwoch Schlachtfest.

Von vormittags 10 Uhr an Rindfleisch, frischer Schwein-  
fleisch und frische Wurst. Hans Schramm.

prächtig schmeckt  
**Kotelett** aus Chalyxia.  
Kotelettmasse oder aus Chalyxia-Pflanzen-  
stück, dabei ist es verdaulicher  
als jede Fleischspeise zusammen  
mit Salat ein Ideal.  
gerichtet, da  
es nährend und reinigende  
Stoffe in gutem Verhältnis ent-  
hält. Salat macht man sich nie  
durch Essig schädlich und schwer  
verdaulich, sondern verwende  
stets dazu

**Chalyxia-**  
Frucht-Zitronensaft  
in Flaschen à 86, 60, 1.10 u. 2.—

**Chalyxia-Kotelettmasse**  
mit Gratisschreibereien  
1 Paket 48 und 66 Pf.  
Nur zu haben in

**Thalyxia** Wettner  
Str. 24.

**Geldsuchende**  
holen Sie sich v. Verleihungsschmiede  
und schreiben Sie bei Gebart erst an:  
Schleifach 68 Plauen 1. B.  
Aus Kunst vollständig kostensfrei!

**hypotheken** u. Darlehen  
in jed. Höhe  
(lebt auch geg. Möbelfisch. u. ohne  
Verg.) und zeitigsten Beding. günstig  
Beding. schnell u. direkt durch  
Arthur Dognitz, Zwida, Sa.  
Richardstr. 22. Sprechzeit 9—5.  
Rückporto.

**Versteigerung.**  
Mittwoch, den 15. April 1914, vormittags 9 Uhr  
soll im Versteigerungssaal des hiesigen Königl. Amtsgerichts  
ein zweitüriger Kleiderkasten  
gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.  
Aue, am 14. April 1914.  
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Bäckerei-Grundstück,

modern eingerichtet, in bestem Zustand, mit gutgehender Bäckerei  
und guter Vergütung ist unter günstigen Bedingungen zu ver-  
kaufen, event. auch zu vermieten. Brandklasse 27 000 Mark.  
Nächste Auskunft durch Herrn Albin Seidel, Eibendorf.

**Eine Fleischerei**  
mit Haus und 8 Scheffel Feld  
in Mittweida-Markersbach  
in bester Lage des Ortes, die bisher sehr flott ging, aber  
durch Unglücksfall des Sohnes vom Vater nicht weiter be-  
trieben werden kann, sofort billig zu verkaufen.  
zu erfragen in der Expedition des Auer Tageblattes.

## J.H. Flechner, Aue

## Hafermehlkakao

gesund, kräftigend, wohlgeschmeckend

Pro Pfund 66 Pfg.

ohne Rabatt 60 Pfg.

Für hiesige Gegend sehr gut bauende, legefertige und  
kräutelfreie

## Saat-Kartoffeln

aus Sandböden empfohlen in folgenden Sorten: Magnum,  
bonum, Up to date, Wollmann, Reichsland, sowie frühe  
Sorten: ovale Blaue, Kaiserkrone, Perle von Erfurt u. billigst.

**Ernst Bauer, Aue**  
Reichsstrasse 47.

## Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie uns mit von den Behörden unmittelbar zugeföhrt werden, den Untertanen aufzuhören.

Der Königlich Sächsische Staatsfiskus beschäftigt die Toge- und Wirtschaftskaufmänner aus dem Waldarbeiterwohnhaus auf Nr. 2 des Wildenthaler Staatsforstes ers auf dieser Abteilung in die Große Bodau einzuführen. Die Abwälser durchlaufen vor ihrer Einmündung in die Große Bodau eine biologische Alaranslage. (§§ 23, 33 des Wasser- gesetzes.)

Die Unterlagen liegen hier zur Einsichtnahme aus.

Etwas Einwendungen gegen die begehrte besondere Benutzung und Anlage sind binnen 14 Tagen, vom Er scheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg anzubringen. Die Beteiligten, die sich in der bestimmten Frist nicht melden, verlieren das Recht zum Widerspruch gegen die von der Behörde vorgunstige Regelung.

Die auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen werden durch den Fristablauf nicht ausgeschlossen.

Rgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, 8. April 1914.

Der westlich der Fabrik anlagen der Firma Jawidauer Maschinenfabrik, A.-G., in Niederschlema zwischen diesen und dem hinter dem ehemaligen Postgebäude Orts-Nr. 41 C vom Schlemabach abgeleiteten Mühlgraben hinführende Weg (Flurstück Nr. 40) des Flurbuchs für Niederschlema ist von der Kreuzung mit dem Fußweg der Holzstoff- und Papierfabrik (Flurstück Nr. 57a desselben Flurbuchs) bis zum Aufstiegen auf den sogen. Hammerweg (Flurstück Nr. 398 f desselben Flurbuchs) für den öffentlichen Verkehr eingezogen worden.

Rgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, 8. April 1914.

## Schwarzenberg.

## Rattenvertilgung betr.

Vom 20. ds. Ms. ab soll hier durch den Kammerjäger Göbel eine allgemeine Rattenvertilgung vorgenommen werden.

Der genannte Kammerjäger ist beauftragt, sowohl in den öffentlichen Gebäuden und Schreinen als auch in allen denjenigen Privatgrundstücken, welche durch Mauerschlüsen oder innerlich nicht glatte Rohrschlüsen mit öffentlichen Schleuen, Gräben oder Flussläufen verbunden sind, Gift zu legen.

Die Grundstücksbesitzer haben daher dem Kammerjäger Göbel ungehinderten Zugang zu ihren Grundstücken zu gewähren und ihm jede gewünschte Auskunft über die Schleuen zu geben.

Dem Kammerjäger ist für ein Hausrundstück 50 Pf. für Fabriken und größere gewerbliche Grundstücke 1 bis 5 Mark — je nach dem Umfang seiner Tätigkeit und seiner Ausdehnung — zu gewähren.

Wer sonst noch gefonnen ist, in seinem dem Zwange unter Absatz 2 nicht unterliegenden Grundstücke Gift mit aufstellen zu lassen, wolle dies unverzüglich hierzu mitteilen.

Schwarzenberg, am 7. April 1914.  
Der Rat der Stadt.  
Dr. Rädiger.

## 24. Kreisturntag des 14. Deutschen Turnkreises (Königreich Sachsen).

Am Kamenz, 14. April.

In der freundlichen Laufstadt Kamenz findet während der Osterstage der 24. sächs. Kreisturntag statt. In Verbindung mit ihm steht bereits am ersten Feiertag der

Die Unschuld ist der Seele Glück.  
Einsam verschärzt und aufgezogen,  
Verdächtigt sie mich im ganzen Leben,  
Und keine Rettung bringt sie zurück.

Gellert.

## Treu und verschwiegen.

Roman von E. Vincent.

(19. Fortsetzung.)

Die sternensbezogene Bucht unter ihm verschwindet und eine südländische Landschaft breitet sich im warmen Frühlingssonnenschein vor seinen Augen aus. Er sieht das lange, niedrige, weiße Wohnhaus mit den blumengeschmückten Terrassen und offenen Fenstern, er sieht die weitausegedehnten Baumwollfelder mit den arbeitenden Negern, er sieht das Dörfchen, das aus den Hütten der Schwarzen besteht. Es ist ein herrliches Bild, ein großartiges Gesamt — und das alles hat einst ihm gehören sollen. Der reiche, Onkel hatte ihn als frühverwaisten Knaben in sein Haus und an sein Herz genommen. Er war ein hübscher Junge und hatte bei einem stolzen, mutigen Charakter ein weiches, leicht gerührtes Herz wie ein Mädchen. Und in dies Herz hatte eine fromme, liebende Mutter die Gottesfurcht gepflanzt, die so feste Wurzel geschlagen hatte, daß nichts sie wieder austrotten konnte. Eine große Wahrheitsliebe zeichnete den Knaben aus und sein Temperament war sonnig wie der südländische Himmel, aber zuweilen ebenso plötzlich verfinstert wie dieser. Im ganzen war der junge Harry Langham, als er zu seinem Onkel kam, sehr verschieden von dem ernsten, verschlossenen Mann, den wir kennen gelernt haben, aber er war ein Erbe, auf den man wohl stolz sein konnte, und der alte Peter Langham war stolz auf ihn.

Er schickte ihn bis zu seinem achtzehnten Jahre auf eine Schule in den Niederlanden, dann vier Jahre lang auf

Kreisturntag eine Sitzung mit Vorberatung der bevorstehenden Tagesordnungen ab. Am zweiten Feiertag gegen Mittag traf dann die Abgeordneten aus den verschiedenen Gauen, aus allen Gängen des Sachsenlandes ein, von den Kamener Turnern auf herzlichste begrüßt. Der zweite Feiertag brachte noch zwei bedeutende Sitzungen, während der eigentliche Kreisturntag am dritten Feiertage früh 9 Uhr begann. Es waren dies nachmittags 9 Uhr eine außerordentliche Versammlung der Gauturnwarte und nachmittags 6 Uhr eine solche der Gauvertreter. Aus der

Gauvertreterversammlung sind zu erwähnen: Bericht des Kreisturnwartes Oberlehrer Wöhmann-Dresden über das große Deutsche Turnfest in Leipzig und die Erfolge der Sachsen auf diesem; Bericht vom Kreisspieltag Oberlehrer Schwarze-Plauen über das für den 13. September ds. Js. in Chemnitz geplante zweite Kreisspielstag; Beschlüsse über die Wertung der vollständlichen Wettkämpfe im Jugendturnen auf Grund der vom Kreisspielwart gesammelten vielseitigen Resultate an jugendlichen Turnern. Nachdem noch die von Schwarze entworfene Spielordnung für den sächs. Kreis durchberaten und genehmigt war, folgte noch eingehende Aussprache über die Olympiade 1916 in Berlin. Um Eingänge dieser Versammlung wurde der verstorbene beiden Gauturnwarte von Leipzig, des Gauturnwarts Wiggall und des zweiten Kreisturnwartes Striegler (er wurde in Aue hierzu gewählt) sowie der ebenfalls verstorbene Gauturnwarte Pohlendorf-Zwickau und Scharf-Plauen ehrend gedacht. Für das Kreisspielfest am 13. September 1914 in Chemnitz wurden folgende Übungen beschlossen: 1. Einzelwettturnen: a) 100-Meter-Lauf, b) Stabhochspringen, c) Sturmhochspringen, d) Weitspringen ohne Brett, e) Kugelstoßen 7½ Pflogr., f) Speerwerfen. 2. Mannschaftswettbewerbe: a) Säbelfahren 1000 Meter 10 Mann, b) Weitwurfhochspringen, c) Tanzziehen. 3. Wettkämpfe für Turner: Korbball, Faßball, Fußball, Schleuderball, Grenzball und Barrlauf. 4. Wettkämpfe für Turnerinnen: Korbball und Barrlauf. 5. Freie Weit- und Muster Spiele verschiedner Art, zu denen jede Gauproprie nur vier Mannschaften stellen kann. Ein beantragtes Wettturnen für Jugendliche unter 17 Jahren fand keine Zustimmung, sondern wurde abgelehnt.

Da sich für ein 1915 beabsichtigtes Kreisturnfest ein Festort nicht findet, wird im Juli 1915 ein Probeturnen für die Olympiade 1916 in Reichenbach abzuhalten, beschlossen mit Zwölftausend, Sechstausend und Musterwurfschüssen. Dies

## Gauvertreterversammlung

brachte folgende hauptsächliche Punkte: Bericht des Gauvertreters Coburg-Chemnitz über die Erfahrungen und Erfolge der im Kreise betriebenen Jugendpflege; Bericht des Gauvertreters Löpfer-Eibenstein über Maßnahmen gegenüber den Turnvereinen, die nicht turnen, die über ihre Turnbesuche nicht Buch führen und die entweder das Kreisblatt: Der Turner aus Sachsen oder die Deutsche Turnzeitung nicht halten. Gauvertreter Misselwitz-Bautzen berichtete über die empfehlenswerteste Kleidung der Turner bei öffentlichen Aufzügen unter Berücksichtigung der beim Leipziger Feste gemachten Erfahrungen, und Gauvertreter Kaiser-Augustusburg erklärte die Erfordernisse und Bedingungen sowie Behandlung von Gefechten der Berserke unter Führung aus der Kreisliste oder aus der Dr.-Hermann-Götz-Stiftung. Über Maßnahmen gegen den Gebrauch von entbehllichen Fremdwörtern bei turnerischen Verhandlungen und im Verkehr unter Turnern sprach zuletzt noch der zweite Kreisvertreter Direktor i. R. Frohberg. Die Vorträge und Berichte veranlaßten vielseitige Aussprache und brachten den Teilnehmern mancherlei Anregung zur Bewertung in ihren Gauen. Am Abend des Ostermontags folgte dann ein Begrüßungskommers im Schülzenhaus, der äußerst unterhaltsam ausgestaltet war.

## Neues aus aller Welt.

\* Das Kaiserpaar und die Taufe in Braunschweig. Das Kaiserpaar hat zu den Tauffeierlichkeiten des Großherzogs von Braunschweig und Lüneburg am 9. Mai seine Teilnahme zugesagt. Das Kaiserpaar wird am Vormittag des Taufstages in Braunschweig eintreffen und bis zum 10. abends in Braunschweig verweilen.

\* Das Befinden des Königs von Schweden. Am Montagabend wurde über das Befinden des Königs folgendes Bulletin ausgegeben: Der König hat im Laufe des Tages hin und wieder geschlafen und hat die vorgeschriebene Mahlzeit zu sich nehmen können. Der König hat keine Schmerzen. Die Temperatur ist 37,5, der Puls 88. Der Kräftezustand des Königs ist gut.

\* Übergang polnischer Männer in deutsches Reich. Der Rittergutsbesitzer Wendorff aus Bebau bei Gnesen kaufte aus politischer Hand die 5000 Morgen große Herrschaft Linde bei Neutomischel für 1650 000 Mark. Der Pole Grabinski verkaufte seinen Rittergutsbesitz Westfelde bei Tremessen für 580 000 Mark an die Ansiedlungskommission.

\* Prinzessin Luise von Coburg und ihre Gläubiger. Die seit einigen Monaten gegen die Prinzessin Luise von Coburg und George Matajisch schwedende Strafanzeige wegen Betruges, die auf Grund zahlreicher Anzeigen von Gläubigern eingeleitet worden war, und bei der es sich um Geldanleihen, Gültäuse, Sicherung von Autos und anderen Waren handelte, ist, da die Anzeigen zurückgezogen, zum Teil durch Ausgleich erledigt wurden, eingestellt worden. In der Kontrahierung dieser Schulden konnte im Hinblick auf das Vermögen, das die Prinzessin durch den Heiratsschluß der Eltern erlangt, das die Prinzessin durch den Ausgleich des Gerichts keine betrügerische Absicht erblieb werden.

\* Die hundertjährige Zugehörigkeit der Provinz Sachsen zu Preußen soll nächstes Jahr außer durch eine landwirtschaftliche Ausstellung in Halle durch eine große Feier in Merseburg, wozu der Besuch des Kaiserpaars erwartet steht, gefeiert werden. In Merseburg, wo Friedrich Wilhelm III. die Runde des Sieges von Waterloo erreichte, soll diesem König ein Denkmal errichtet werden.

\* Roosevelt's Rückkehr vom Amazonenstrom. Die Nachricht, daß Roosevelt am 27. April in Manaus eintrifft, wird jetzt durch den brasiliastischen Minister des Auswärtigen, Dávito Müller, bestätigt. Die Nachricht kommt von dem brasiliastischen Offizier, der Roosevelt begleitet, und es wird von dem Gouverneur des Staates Amazonas hinzugefügt, daß trotz der Schwierigkeiten, die die Expedition in der Regenzeit zu überstehen hatte, der allgemeine Gesundheitszustand der in Galama eingetroffenen Reisenden vorzüglich ist.

\* 557 000 Mark Defizit der Breslauer Jahrhundertausstellung. Der Breslauer Stadtvorordnetenverband ging jetzt der Rechnungsabschluß der Jahrhundertfeier zu. Die Zeichner des Garantiefonds werden mit 25 v. H. der gezeichneten Beträge in Anspruch genommen. Das Defizit beträgt 557 000 Mark, doch übernimmt die Stadt viele Ausgaben, die Herstellung von Straßen usw. im Betrage von 800 000 Mark und hat außerdem für 100 000 Mark garantiert.

\* Drei Kinder bei einem Feuer umgekommen. Bei Aibling in Bayern brannte das einfach stehende Haus eines Besitzers nieder, der mit seiner Frau abwesend war. Drei seiner Kinder im Alter von zweit bis sechs Jahren wurden als verbrühte Leichen gefunden, das vierte Kind, ein achtjähriges Mädchen, ist verschwunden. Man nimmt an, daß es den Brand verschuldet hat und daher geflohen ist.

\* Schiffuntergang in der Elbmündung. Die mit Weizen beladenen Galeone Meteore, auf der Fahrt von

und das holde Ziel seiner Wünsche war, diese Kugeln der Schöpfung zu gewinnen.

Fräulein Dora Langham war mit ihren sechzehn Jahren so uneheländig wie ein neugeborenes Klünen. Sie sah meist nur mit den Augen der Mutter und hörte nur mit den Ohren. Aber daß ihr junger Vater sehr hübsch war und sich sehr gut kleidete, das sah sie selbst, und beim Anblick seiner Brillantenköpfe wurden ihre kleinen blauen Augen groß. Seine Geschwister waren seines akademischen Spitznamens der Prinz würdig, und Totti Langham hatte dafür mit ihren sechzehn Jahren schon großes Verständnis. Weniger Freunde machten ihr die herrlichen Blumen und wertvollen Bücher, mit denen Harry sie überschüttete, aber die Schmuckgegenstände, mit denen er sie von Zeit zu Zeit beglückte, sandten ihre volle Anerkennung. Überhaupt war Harry in ihren Augen das Ideal eines Arbeiters und hatte nur den einen Fehler, daß er so großen Vergnügungen davon fand, stundenlang zu ihren Söhnen im Gras zu liegen und sie aus prächtig gebundenen Büchern Gedichte vorzulezen. Fräulein Dora Langham war eine sehr reale junge Dame, Poetie war ihr höchst gleichgültig, sie langweilte sie sogar, aber in Anbetracht der sonstigen wünschenswerten Eigenschaften ihres Vaters ließ sie sich die Vorlesung gefallen, ja sie heuchelte Interesse dafür.

So vergingen die schönen Sommermonate und Tottis Mutter begann davon zu reden, daß sie nun nach Gaspport zurück müsse. Frau Thomas Langham war mit Henrys Onkel so weitläufig verwandt, daß diese es noch nie riskiert hatte, verwandtschaftliche Gefälligkeiten von dem Millionär in Anspruch zu nehmen, und doch war sie eine Dame, die nicht leicht vor irgend etwas zurückstand, wenn es ihr in Geldsachen von Vorteil sein konnte. Zugleich hatte ihr verstorbener Ehemann sich in frühesten Jugend schon Peter Langham zum erbitterten Feinde gemacht, und dieser verglich niemals eine Besiedlung.

Eines Tages erschien nun Henry und erzählte ihm freudestrahlend, Frau Thomas Langham aus Gaspport sei mit ihrer Tochter bei Geldens zu Besuch, man müsse sie doch wohl einmal einladen.

Bremershaven nach Nachuns, ist in der Elbmündung untergegangen. Das Schiff wurde beim ersten Elfsfeuer schwere See; es wurden Notsignale gegeben, die den Schlepper Gottschard herbeiliefen. Der Schlepper konnte aber durch seine Rumpfen das Schiff nicht über Wasser halten. Es schleppte es bis zum vierten Elfsfeuer, wo die Galeasse sank; die Mannschaft wurde gerettet.

\* **Entrichtung des Mörders des Spielers Rosenthal.** Vier New Yorker Straßendiebe, die vor zwei Jahren den Spieler Rosenthal ermordet hatten und deshalb zum Tode verurteilt worden waren, wurden am Montagvormittag im Sing Sing Gefängnis in New York mittels elektrischen Stuhles hingerichtet.

\* **Unfall eines französischen Postkampfers.** Der französische Postkämpfer Niagara, der von Havre nach New York unterwegs war, gab von 46 Grad nördlicher Breite und 88 Grad westlicher Breite Meldung, daß er im Raum 1 ein Bedürftiges habe und versuche, die Alpen zu erreichen.

\* **Revolverattentat eines Offiziersdieners.** Der Offiziersdienner Maßhub, der dem Major Dodd, dem britischen politischen Agenten in Kasiristan, zugestellt war, verletzte am Sonntag abend den Major und einen anderen Offizier durch Revolvergeschüsse und erschoss dann einen britischen Artillerieoffizier und zwei andere. Er wurde darauf durch Beamte der Grenzpolizei getötet.

\* **Mädelhafter Selbstmord eines Gymnasiasten.** In der Nacht zum zweiten Feiertage erschoss sich der Gymnasiast Max Wacker in Schöneberg, ohne daß sich die Eltern erläutern können, was den Sohn in den Tod getrieben haben kann. Der junge Mann besuchte mit seinen Eltern und einer befreundeten Familie am Ostermontag-Abend ein Theater. Nach Schluß der Vorstellung gingen sie dann gemeinsam in ein Café in der Friedrichstraße. Gegen 4 Uhr morgens begab sich Max Wacker auf die Toilette und erschoss sich dort.

\* **Ein Wilderer von einem Feldwebel erschossen.** Im Jagdgebiet von Oberseheim bei Schlettstadt im Elsaß wurde der Wilderer Gogel von dem Feldwebel Erdmanner vom 18. Jägerbataillon durch einen Revolverschuß getötet. Der Feldwebel, der mit dem Jagdhäuter auf dem Rundgang begriffen war, war von dem Wilderer mit dem Gewehr bedroht worden.

\* **Karussellsche mit Gascharinfüllung.** In Pforzheim wurde ein Karussell, das aus Berlin gekommen, und für das die Feste nicht bezahlt worden war, beschlagnahmt. Die Steuerbehörde war durch eine Anzeige darauf aufmerksam gemacht worden, daß mit dem Karussell Gasolin geschmuggelt werde. Der Besitzer hatte jedenfalls schon Lunte gerochen und war ausgerückt. Bei der Untersuchung fand man in den Pferdeleibern 200 Pfund Gasolin, das nach Österreich eingeschmuggelt werden sollte. Der Besitzer des Karussells, Schaffner, wird strafrechtlich verfolgt.

\* **Urteilsspruch zum Tode der Herzogin von Novolett.** Ein unheimliches Gericht durchdringt Neapel. Hier nach soll die plötzlich verstorbene Herzogin v. Novolett schiefen Fuß begraben werden. Die Behörden ordneten die Exhumation der Leiche und die Vernehmung der Werthe an. In Neapel herrscht wegen dieses Gerichts die größte Unruhe.

\* **Von einem Spielsameraden mit der Ballfelle erschlagen.** Der elfjährige Sohn Eric des Tischlers Leopold Heimlich in Berlin war beim Ballspielen mit dem gleichaltrigen Schüler Hans Kascynski in Streit geraten und batte ihn zu Boden geworfen. Dieser war aufgesprungen und hatte seinem Gegner mit einer Ballfelle über den Kopf geschlagen. In den Folgen der Verlebungen ist der Knabe bald darauf gestorben.

\* **Speisenergassing.** In Dangendorf erkrankten zwei Mädchen im Alter von 12 und 17 Jahren nach dem Genuss von Pferdefleisch. Das jüngere Mädchen mußte sofort ins Krankenhaus geführt werden, wo es starb. Das Ältere liegt hoffnungslösbar darunter. Eine Obduktion ist von der Behörde angeordnet worden.

Da zog der alte Mann die weinen, bisschen Augenbrauen zusammen und rief so gernig, wie der verwöhnte Hass ihn noch nie hatte sprechen hören:

Tom Langhams Witwe und Tochter hier? Was wollen sie? Es ist äußerst tactlos, hierher zu kommen, wo ich bin; aber ich lasse die Frau, sie ist unverschämmt und boshaft. Tom Langham war ein niedertadeliger Spießbüße, seine Witwe und Tochter werden nie meine Schwelle überstreiten.

Wer Onkel, Sie dürfen nicht die Sünden der Väter an den —

Unsinn, Harry, wie alt ist das Mädchen?

Schgeh'n, Onkel, und eine der entzückendsten —

**Selbstverständlichkeit!** Jede Hans ist in den Augen eines zweifundzwanzigjährigen Jünglings ein Engel. Wozu hat ihre Mutter sie hierhergebracht? Sie will wohl den jungen Selden fangen? Er ist ein Narr; aber er hat gute Aussichten, und es wird Frau Langham leicht fallen, einen Narren zu betören als einen vernünftigen Menschen. Was dich betrifft, Harry, mein Junge, so umstiere dich, wie du willst, stirte mit der kleinen Langham, so lange es dir Spaß macht. Jeder junge Mann muß sein Teil überflüssiger Liebe los werden, ehe er heiratet, und die magst du ebenlogt an dieses Mädchen verschwenden wie an eine anderte. Wenn es sich aber ums Heiraten handelt, dann muß die Sache auch mir gefallen, nicht nur dir. Schön gut. Erstere dich nicht, spare deine Veredelbarkeit auf, bis du einen unsern Staat beim Kongress vertrittst; verhöhne mich mit deinen Träumen. Außerdem, du sagtest mir gestern, es sei Eddie in deiner Nähe. Hier ist ein Wechsel, um die laufenden Ausgaben zu decken. Gehe und umstiere dich, aber merke dir, mein Junge — und er legte die Hand auf Harrys Schulter und sah ihm hoch gebieterisch, halb bittend in die Augen, vor den ersten drei Jahren nichts Ernstes.

Der junge Mann richtete sich straff auf und öffnete die Lippen zur Antwort, aber sein Onkel will nichts mehr hören. Da nimmt er seinen Mantel, führt in die Stadt und kauft ein Rentierkoffer für seine schöne blonde Göttin. Er hat keine Lust, auch mit dieser Art von Geschenken

\* **Schreckenszenen bei einer Prozession.** In Borsigwalde bei einer Prozession, als der Zug gerade den überfüllten Dom betrat, zu einem Wortwechsel zwischen zwei Bruderschaften. Das furchtbare Geschrei der Streitenden rief eine Panik hervor, und alles drängte zum Ausgang. Bei den Portalen spielten sich wahre Schreckenszenen ab. Frauen und Kinder wurden niedergetrampt. Über sie hinweg suchte die Menge ins Freie zu gelangen. Ohne das halblätige Eingreifen einiger Bürger wäre eine schreckliche Katastrophe unvermeidlich gewesen. Einige Personen wurden schwer, ein Knabe tödlich verletzt.

## Landung französischer Luftschiffer bei Meuselwitz.

Zwei französische Luftschiffer landeten, wie aus Meuselwitz gemeldet wird, am Ostermontag gegen Mittag unweit des Ortes Wurmendorf. Der Gemeindeworstand nahm ein Protokoll über den Vorgang auf und berichtete darüber seiner vorgesetzten Behörde, die die weitere Untersuchung in die Hand nahm. Da Verdächtiges nicht gefunden wurde, wurde nachmittags durch das Generalkommando des vierten Armeekorps in Magdeburg telegraphisch die Erlaubnis zur Abreise der Luftschiffer erteilt.

\* **Die Aufnahme der Luftschiffer.** war überaus freundlich. Ein Augenzeuge der Borgänge schreibt darüber:

Sogleich nach der Landung war der Ballonkorb mit Insassen und die leere Hölle mit Hilfe der Ortsbewohner auf einen Wagen geladen und nach dem nahen Rittergut Falckenhausen befördert worden. Die beiden Ballonfahrer wurden im Herrenhaus sogleich mit Speise und Trank bewirtet. Telephonisch wurde Bericht an das Generalkommando in Magdeburg gegeben, das seinerseits das Garnisonkommando in Altenburg benachrichtigte. Von Altenburg traf darauf im Automobil Oberleutnant von Wahnenberg mit Begleitung ein. Um 4 Uhr nachmittags begann die Untersuchung, die nach Verlauf von einer Stunde beendet war. Der Ballonkorb wurde untersucht. In der Vernehmung befundeten die Luftfahrer, von denen der eine französischer, der andere belgischer Staatsangehöriger war, daß sie am Sonnabend 4,50 Uhr in Paris zum Zwecke einer Wettfahrt aufgestiegen wären. An dieser Wettfahrt hätten sich neun Ballons beteiligt. Die beiden Fahrer hatten außer einigen Tafeln Schokolade keine Nahrungsmittel auf der Reise gehabt. Sie hatten einen vom deutschen Generalkonsulat in Paris ausgestellten Fahrschein. Außer ihren technischen Instrumenten führten sie nichts irgendwie Verdächtiges bei sich. Nach beendeter Untersuchung wurde der Bericht telefonisch an das Generalkommando weitergegeben. Währenddessen machten die beiden Ballonfahrer ihren Korb wieder in Ordnung, wobei ich mit dem einen der Herren über den Fall Berlin sprach. In gebrochenem Deutsch gab er seiner Meinung etwa in folgender Weise Ausdruck: Bei den wilden Menschen nach Russland wollten wir auch nicht, denn wäre es uns auch wie dem armen Berliner gegangen.

## Das große Ereignis.

Man schreibt der Franz. Bdg. aus der Schweiz: Die Bürger des Dorfes Wagenwil im Kanton Aargau haben länglich ein ganz bedeutsames Ereignis gefeiert, das wieder einmal zeigt, daß man akademische Titel wohl einschlägig weiß. Ein Bürger des Dorfes ist nämlich nach Absolvierung seiner juristischen Studien als Doctor utriusque juris in seine Heimatgemeinde zurückgeführt und die Bürger haben es für nötig erachtet, dieses Ereignis ganz offiziell zu feiern und den läufigen Daten des Gefesteten präzisierend Lobeshymnen zu widmen. Die Feierlichkeit schlägt ein orgaumisches Blatt folgendermaßen: Die ganze Gemeinde war hocherfreut ob seinem Erfolge. Das bewies auch der herzliche Empfang, der ihm bei seiner Ankunft am Donnerstag abend zuteil geworden. Eltern, Geschwister, Männerchor, Musikgesellschaft, Schülergesellschaft, Schützenverein holten ihn am Bahnhof ab und

Entweder Rathreiners Malzkaffee oder gar keinen! Ich lasse mich nicht täuschen! Ich Kenne den echten Rathreiners Malzkaffee nicht nur am geschlossenen Paket mit Kneipp-Bild, sondern auch an seinem Wohlgeschmack und würzigen Aroma.

sicht ist vollständig farblos vor unterdrückter Leidenschaft, die Lippen fest geschlossen. Feuer sprüht aus den schönen blauen Augen; aber er weiß sich zu bezwingen. Jedesmal, wenn der Onkel zornig und wild wird, schlägt ihn der Koffer mit seiner verächtlichen, vornehmen Faust.

Wenn Sie es für nötig halten, Schimpfwörter zu gebrauchen, sagt Prinz Henry in seiner allerfürsichtlichen Art und sieht dem mürrischen alten Mann unwenwandt ins Auge, so richten Sie dieselben gegen mich, nicht gegen eine junge Dame, von der ich es mir zur größten Ehre sehe, daß sie meinen Antrag angenommen hat. Ich will und werde sie nicht ausgeben. Und was das Hinauswerfen als Bettler betrifft, so ist das eine Drohung, die ich schon öfter gehört habe. Um Ihnen die Mühe zu sparen, sie zu wiederholen, werde ich Sie das nächstmal beim Wort nehmen.

Henry verläßt das Zimmer in ohnmächtiger Wut und reitet sogleich nach der Wohnung seiner Dame, um ihr mitzuteilen, daß er ihr gehört, stets ihr gehörte wird, in guten und schlimmen Zeiten, durch Feuer und Wasser, fürs ganze Leben und darüber hinaus.

Totti hört zu und bittet ihn, nicht so zu schreien, es verursacht ihr Kopfschmerzen; er soll mit Mama sprechen, Mama weiß besser, was zu tun ist.

Und Mama zieht die Stirne kraus und blickt ziemlich dünn drein.

Harry, ist das sein Ernst? fragte sie, oder ist es nur eine leere Drohung, ich meine das Unterden?

Ich hätte es für sehr wahrscheinlich, sagte Henry ruhig.

Er gehört zu den Leuten, die einem ungemeine Dinge

nicht nur sagen, sondern sie auch tun. Aber wenn ich tau-

fend Vermögen verlieren sollte, nichts könnte mich von Totti trennen.

Oh, ich weiß es, ich weiß, sagte Frau Langham in noch

sorgenvollerem Tone, natürlich bist du sehr ohnmächtig,

Harry, aber wir dürfen nicht zugeben, daß du um Tottos willen deine Zukunft aus Spiel sagst. Wenn dein Onkel

seine Zustimmung nicht gibt, so mußt du sie aufgeben.

(Fortsetzung folgt.)



## Die Briefe des Hundes.

Zur Frage der denkenden Tiere schreibt in der Magdeburg. Dr. R.: Sind schon die Leistungen der Elberfelder Hunde geeignet, unsere bisherigen Annahmen über die Intelligenz der Tiere zu erschüttern, so machen die neuesten Mitteilungen von Dr. Karl Gruber (Denkende Tiere, Vortrag gehalten in der Gesellschaft für Morphologie und Physiologie in München, Bericht in der Münchener Medizinischen Wochenschrift und in den Süddeutschen Monatsheften) geradezu den Eindruck eines Märchens. Es sei aber im voraus bemerkt, daß die zu schildernden Versuche nicht aller denkbaren wissenschaftlichen Vorsichtsmöglichkeiten aufgestellt worden sind, von Professoren und Gelehrten, die sich der Bedeutung ihrer Handlungen auch der Öffentlichkeit gegenüber sicher in vollstem Maße bewußt sind. Es handelt sich um den Hund Rolf der Frau Rechtsanwältin Dr. Moekel in Mannheim, die ohne jegliches persönliche Interesse an dem Rufschutz ihrer Besucher, ihrem Hunde Unterricht erteilt hat. Lehnsich wie die Elberfelder Hunde mit den Hufen, klopft Rolf seine Antworten mit der linken Pfote auf einen vorgehaltenen Pappteller; in einigen Fällen auch in die Hand des Fragestellers. Zahlen drückt er durch entsprechende Anzahl von Pfeotschlägen aus, bei zweistelligen Zahlen klopft er erst die Zehner, hält ein, wird gefragt: Zehner? ja — bzw. Einer? nein — dann klopft er die Einer. Die Buchstaben gibt er auf dieselbe Weise an, indem er jeden Buchstaben durch eine bestimmte Zahl bezeichnet, z. B. a durch 4, b durch 7 usw. Nach jedem Buchstaben macht er eine deutlich markierte Pause. Er buchstabiert phonetisch z. B. den Namen Gruber — grußt. Beispiele mögen die Intelligenz des Tieres verdeutlichen: Ein Rosenstrauß wird Rolf gesetzt und gefragt: Wieviel Blumen sind? — 8; was für Blumen? — ros. Gefragt, ob er sich noch eines bestimmtens Besuchers erinnere, der vor zwei Monaten bei ihm war, antwortet Rolf ja. Wie war doch sein Name? Der Hund klopft: magnus. (Der Name war MacKenzie.) Rolf hatte morgens einen Brief bekommen von einem kleinen Mädchen aus Basel. Der Brief war ihm in Maschinenschrift vorgelegt worden und enthielt etwa folgendes: Das Mädchen befiegt sich, daß sie nur Brüder zeichnen müßten in der Schule, und Rolf solle kommen und ihr helfen. Rolf — zu Hause los genannt — wird nun gefragt, ob er noch wisse, was in dem Brief von heute morgen stand? — Ja. — Er solle nun antworten, und auch dabei die Interpunktionszeichen machen... Rolf gibt an: Lis! lis! Bei dir gomm dir regnn aus! lis! Auf die auf einer Karte niedergeschriebene, von seinem der Anwesenden bekannte Frage: Was ist Du am liebsten? antwortete er: lass aber gleich (Dachs aber gleich). Das erstaunlichste aber ist folgendes: Tierarzt Krall, der Lehrer der beiden Hunde Muhammed und Zarif, schickt an Rolf ein Tierbildertbuch und einen Brief, der phonetisch geschrieben lautet: lis! lis! Krall gab lis! lis! Bilderbuch mir bunt bis tis! weil lis! brof bei dogr magni, mit aug Hein! lis! gbn. lis! grus beim Krall! Rolf. Die Antwort, zwei Stunden später in dreiviertelstündiger Arbeit mit acht-hundertfünftig Pfeotschlägen gegeben, lautet: Lis! Lis! Buch macht lis! Vergnügen, Daish! muß seien. Tiere lernen gern, Buchmacher läuft. Genug Herren dagegen. Christkind kommt. Mutter kost es. Hunde auch Baum haben. Lis! gibt dir auch einen kleinen Lis!. Bleie Küsse beim Lis!. Zur Erklärung: Rolf erwartet von einer Wirkungs-Hündin — er selbst ist Wirkungs-Terrier — Junge. Darauf bezog sich Kralls Wunsch: Mir auch kleinen Lis! geben. Daish! ist eine Raute, die Frau Dr. Moekel ebenfalls mit gutem Erfolg unterrichtet. Die mitgedachten Beispiele von Roffs Tätigkeit mögen sich selbst sprechen. Umgäubigen überleben die Worte Dr. Grubers hier angeführt, der mit Recht bemerkt, welche man den Brief an Krall als eine Dresurleistung ansiehen, so steht man vor einem noch größeren Rätsel, als wenn man die Denkfähigkeit Roffs annähme, denn dann müßte man glauben, diese fabelhafte Dressurleistung von 80, in ihrer Reihenfolge unveränderlich bestimmten Pfeotschlägen sei ihm innerhalb der kurzen Zeit von zwei Stunden beigebracht worden. Beträchtet man aber Roffs Denkfähigkeit als erwiesen, — welcher Ausblick dann in die Zukunft! Noch kämpfen die Frauen um ihre Emancipation; wie lange wird es dauern, bis die Hunde ein Gleichtun!

## Die Abenteuer des Missionenschwindlers.

Wie ein Kapitel aus einem Abenteuerroman bringt die Erzählung der Abenteuer und Irrfahrten Rochettes bei seiner Flucht aus Paris im Jahre 1912. Ein intimster Freund des Gründungsschwindlers, der mit ihm in ständiger Verbindung geblieben ist und der Rochette noch kurz vor dessen Brief an Jardès, den Vorsitzenden des Rochette-Unternehmungsausschusses sprach, gibt dem Journal einen Bericht über Rochettes Odyssee. Rochette war aus Paris nach Mexiko geflüchtet. Präsident Madero, dem er wichtige Dienste geleistet hatte — vor allem durch die Lancierung der mexikanischen Eisenbahnanleihe in Frankreich — nahm Rochette sehr freundlich auf, und der Pariser Flüchtlings ging täglich im Palast des Präsidenten ein und aus. Eines Tages befand sich Madero wieder in Geldnot und wandte sich an eine Pariser Bank, um von ihr einen Vorbehalt zu erlangen. Die französische Regierung stellte jedoch als Bedingung für die Auslieferung die sofortige Verhaftung und Auslieferung Rochettes. Präsident Madero versprach denn auch, Rochette auszuliefern. Über noch am selben Abend wurde Rochette von einem intimen Freunde und Ratgeber des Präsidenten von seiner für den folgenden Morgen beschlossenen Verhaftung verständigt. Als er heimkehrte, fand er bereits seine Wohnung und die Umgebung von Geheimpolizisten bewacht. Der Rückzug war ihm abgeschnitten. Rochette rosterte sich den Bart ab, legte einen Mantel auf und warf sich einen schwungen Mantel über die Schultern. In diesem Aufzug verabschiedete er, zu entfliehen. Er war jedoch erkannt worden, und nun begann eine tolle Jagd auf ihn. Rochette sprang über Mauern, jagte durch Gärten, während Flüchtlingspfeile hinter ihm trafen. Da gelang es ihm, bei einer alten Frau, der

er manchmal kleine Geldgeschenke gegeben hatte, ein Unterschlupf zu finden. In der folgenden Nacht konnte er in einem von einem Wolf geogneten Rückzugsloch der alten Frau zu den Toten Mexikos hinausgelangen.

Mehrere Monate irrte Rochette in den Nordstaaten Amerikas. Er organisierte einen Waffen- und Lebensmitteltransport für die Rebellen von der Küste nach dem Innern des Landes. Er machte dabei gute Geschäfte und brachte ein hübsches Kapital zusammen. Nun glaubte er sich endgültig in Sicherheit und kann eine List aus, um in Europa die Nachricht zu verbreiten, daß er gestorben sei. Er kam mit einem Bandenführer der Insurgenten überein, einem ersten gefallenen Rebellen die Papieren Rochettes in die Tasche zu stecken und so glaubhaft zu machen, daß der berühmte Pariser Financier in Nordamerika den Tod gefunden habe. Rochette wollte dann, nach Verjährung seiner Verurteilung, im Jahre 1917, wieder nach Europa zurückkehren. Er hatte aber nicht mit der Haftgitter der Rebellenführer gerechnet. Einer von ihnen beschloß, ihn zu verhaften, an die Küste zu bringen und dem französischen Konsul auszuliefern. Aber auch diesmal erfuhr Rochette durch einen Freund von der ihm bereiteten Falle und flüchtete in Frauenkleider aus Mexiko. Er entkam nach Zentralamerika und wendete sich von da nach Peru, dann nach Bolivia, wo er gute Bekannte traf. Hier unternahm er einige Spekulationen, bei denen er jedoch sein Geld verlor. Rochette beschloß nun, nach Europa zurückzukehren. Er langte in Antwerpen an und ließ sich auslegen in London nieder, wo er, wie bereits berichtet, von einem seiner früheren Beamten des Credit Minier erkannt und angesprochen wurde. Er hatte jedoch die Kühnheit, sogar mehrmals nach Paris zu kommen und dort mit einigen vertrauten Freunden zusammentreffen. Rochette hielt sich in der Villa eines Freundes in England auf, kaum zehn Minuten von Paris, auf. Von dort schrieb er, als jetzt nach dem Attentat der Frau Calloux sein Fall wieder aktuell wurde, den bekannten Brief an Jardès. Seither hat Rochette Frankreich wieder verlassen und ist nach dem Orient abgereist, wo er an einem Kohlengrubenunternehmen interessiert sein soll.

## Islandische gegen deutsche Fischer.

In den islandischen Gewässern ist es zu einem Streit zwischen der Belagerung des deutschen Fischdampfers Bürgermeister Möndelberg und Bewohnern der islandischen Vestmanns-Inseln gekommen. Man gibt folgend.

Der deutsche Dampfer Bürgermeister Möndelberg lag in Gemeinschaft mit mehreren fremdländischen Schiffen am 22. März an der islandischen Küste in der Nähe von Vordland. Das Fischfang ob, als plötzlich zwei isländische Motorboote von der Küste aus auf den deutschen Dampfer zusteuerten und sich längsseits legten. Auf mehrere Anfragen der deutschen Belagerung, was man wünsche, wurde von den etwa 25 Mann, die sich in den beiden Booten befanden, nicht reagiert, und ehe man irgend etwas tun konnte, hatten die Isländer mehrere Leinen und Seile des Dampfers ergreift. Wenige Sekunden später befanden sich etwa 20 Mann von ihnen auf dem Deck des Fischdampfers.

Wit Gewehren, Revolvern und Waffen bewaffnet, stützten sie sich auf die Mannschaft die, da sie vollkommen unbewaffnet war, zurückweichen mußte. Als sich der Kapitän auf der Kommandobrücke den sich wie wild gebrennenden Isländern entgegenstellte, wurde er von ihnen sofort umringt und zu Boden geworfen. Einige der Isländer fesselten und schleppen ihn dann ins Steuerhaus. Drei Isländer wurden mit geladenem Gewehr als Wache auf der Kommandobrücke postiert, während sich die andern der übrigen Schiffsbeflagung, die sich inzwischen notdürftig bewaffnet hatte, gegenüberstellten. Der Kapitän forderte seine Begleiter auf, jeden Mann der Schiffsbeflagung, der sich irgendwie seinen Anordnungen nicht füge, nicht zu dulden. Er begab sich dann wieder auf die Kommandobrücke, um den Kapitän aufzufordern, seinen Dampfer in den Hafen der Vestmanns-Inseln zu steuern. Der Kapitän weigerte sich dies zu tun, bis sich die Isländer legitimiert hätten, und es kam in dem engen Steuerhaus zu einem Handgemenge zwischen dem Kapitän und den Isländern. Hierbei wurde der Kapitän nach kurzer Zeit zu Boden geworfen, gewürgt und mit den Füßen getreten.

Inzwischen war der erste Stabschiff seinem Kapitän zu Hilfe gerettet. Er wurde sofort von mehreren Deutzen umringt, die ihn mit dem Tode bedrohten, wenn er sich nicht sofort ihren Anordnungen an der Maschine folge. Während des Handgemenges war eines der Motorboote an Land gesunken und bald darauf mit zwölf Isländern und dem Gemeindeworsteher der Insel zurückgeföhrt. Das Schiff wurde dann von den isländischen Motorbooten in den Hafen der Vestmanns-Inseln geschleppt, wo man den Kapitän zu einer Geldstrafe von 1400 Mark verurteilte. Der ganze Fischfang, 450 Bentner Fische, und sämtliche Geräte wurden gleichfalls beschlagnahmt, und dann für 2500 Mark an den Kapitän wieder zurückverkauft. Nach Erlogung dieser Summen konnte der Dampfer den Hafen wieder verlassen.

Von den isländischen Fischereibehörden ist, wie weiter gemeldet wird, eine Untersuchung dieses Vorfalls angeordnet worden. Der deutsche Kapitän hat so erhebliche Verleumdungen erlitten, daß er bei der Rückkehr nach Deutschland noch nicht wieder hergestellt war und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der deutsche Dampfer gehört der Cuxhavenischen Hochseefischerei-Gesellschaft, hat einen Inhalt von 284 Tonnen und dient ausschließlich zum Fischfang in den Nordmeeren. Die Hamburger Behörden nehmen an, daß der Dampfer zeitweilig beim Fischfang die isländische Territorialgrenze überschritten hat, innerhalb deren es den ausländischen Fischern untersagt ist, Fischfang zu treiben. Dies hätte die Behörden der Vestmanns-Inseln zum Einschreiten berechtigt, aber auf Seiten soll zu einem solch gewaltigen Vorgehen. Wie der Veedler des Dampfers mittelt, ist von den Isländern, die keine Legitimation besaßen, der Schiffsort, an dem der Vorfall passierte, nichts bekannt worden. Auf

Veranlassung der Cuxhavenischen Hochseefischerei-Gesellschaft, der Eigentümer des Dampfers, haben die Hamburger auswärtigen Behörden bereits bei der Reichsregierung und diese bei den dänischen Behörden Vorstellungen erhoben.

## Wohltätigkeitschwundel in England.

Eine Londoner Gerichtsverhandlung beleuchtete in diesen Tagen den in England ungemein verbreiteten Wohltätigkeitschwundel, und die überraschenden Tatsachen, die da zur Sprache kamen, haben in London lebhafte Entrüstung erregt, die ihren Ausdruck in zahlreichen Aufschriften an die Zeitungen findet. Der als Philanthrop bekannte Earl of Shaftesbury schlägt die Summe, die den Londonern höchstens für angeblich wohltätige Zwecke durch Schwundelverlust aus der Tasche gezogen wird, auf sechs bis acht Millionen Mark. Dabei nimmt das Uebel noch täglich zu. Ja, es haben sich regelmäßige Firmen gebildet, die den Wohltätigkeitschwundel im Großen betreiben und Scharen von Sammlern auf die Straße schicken. Diese Sammler selbst sind meist nicht in das Geschäftsgeschebe ihrer Broterwerb eingeweiht, und sie gehen in gutem Glauben ans Werk. Der erfahrene Geldsammel für Wohltätigkeitszwecke kann wöchentlich ohne große Anstrengung 80 bis 100 Mark einnehmen, sein Verdienst beläuft sich zumindest auf 80 Mark in der Woche, wobei er aber, wenn er sich einzigermaßen auf sein Geschäft versteht, es bis auf 80 Mark bringen kann. Besonders junge hübsche Mädchen werden von den Schwundlern mit Vorliebe zum Einsammeln auf die Straße gesandt, und es finden sich fast täglich in den Londoner Zeitungen Anzeigen, in denen solche Mädchen bei hohem Wahne gefügt werden. Die Hauptarten erzielen die Wohltätigkeitschwundler in der Londoner City; denn es ist eine bekannte Tatsache, daß die Britianer für Wohltätigkeitszwecke eine offene Hand haben und dabei mit den Beträgen durchaus nicht knaufen.

Über die Art der Bezahlung der Sammler weiß ein Mitarbeiter des Standard folgende Angaben zu machen: Um den äußeren Schein zu wahren, geben manche Wohltätigkeitschwundler so vor, daß sie die Straßensammler nicht gegen festes Gehalt engagieren; sie erhalten vielleicht nur ihre Auslagen erzeigt, natürlich in reichem Maße, so daß ein ansehnlicher Verdienst daraus entspringt. Die Auslagen umfassen nämlich nicht allein Fahrgeld, sondern darin sind auch die täglichen Mahlzeiten eingeschlossen, dann werden weitere Beträge für Kleidung, Schuhwerk usw. vergütet. Welt verbreitet ist in England auch der Unfug des Missstellens von Wohltätigkeitsbüchsen; die Kontrollbeamten einer Gesellschaft, die auf diese Weise ihr Geld verdienen, erhalten für das Deeren der Büchsen wöchentlich 18 Mark und hohe Reisespesen. Eine Gesellschaft, die angeblich armen Kindern freie Wohlzeiten gibt und für diesen guten Zweck Geld sammelt, schlägt täglich ein Heer von Sammlern auf die Straßen, von denen jeder täglich drei Mark und ebenfalls Reisespesen bekommt. Manche Gesellschaften beteiligen ihre Sammler auch an ihren Einkünften, und zwar zahlen sie ihnen bis zu 20 Prozent des Betrages, den sie einsammeln. Daneben gibt es aber auch viele Straßensammler, die für ihre eigene Kappe arbeiten. Um sich den Rücken reinzuhalten, geben die großen Gesellschaften natürlich alle einen gewissen Beitrag für wohltätige Zwecke ab. Über wie es damit besteht ist, hat ein Fall gezeigt, der kürzlich ebenfalls vor einem Londoner Gerichtshof zur Verhandlung kam. Darin wurde festgestellt, daß von 24 000 Mark, die gesammelt worden waren, für den angegebenen wohltätigen Zweck in Wahrheit nur 1400 Mark verwendet wurden. Der Generaldirektor eines anderen Wohltätigkeitschwundelgeschäfts begibt zwar nur ein Gehalt von 20 Mark wöchentlich, dafür aber sieht in seine Tasche ein volles Viertel der gesamten Bruttoseingänge. Auch in Deutschland beginnt dieser Wohltätigkeitschwundel sich breit zu machen, wie erst unlängst eine Gerichtsverhandlung in Berlin gezeigt hat. Da hatte nämlich ein finnischer Betrüger einen Veteranenfürsorgegeschäft inszeniert, und es war ihm auch gelungen, recht ansehnliche Beträge einzuholen.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

## Das beste und praktischste Volksbad

ist das Bad in der eigenen Wohnung unter Benutzung eines Gasbadeofens.

In ca. 10 Minuten ein Bad ohne Bedienung. Kosten eines Bades nur ca. 15 Pf. Badseinrichtung: Gasbadeofen und Zinkwanne zusammen von M. 93,00 an. Gasbadeofen, und innen und außen weiß emaillierte Stahlblechwanne zusammen von M. 128,00 an.

Rat und Auskunft erteilt gern ohne jede Kaufverbindlichkeit

**Gaswerk Aue.**

**Photograph. Apparate**  
und Bedarfser Artikel kaufen Sie vorteilhaft bei  
**Erler & Co. Nachf., Aue, Markt 5.**

## Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Unfall beim Rennen in Leipzig.

\* Leipzig, 14. April. Die Eröffnungsrennen auf dem hiesigen Sportplatz, die am Ostermontag bei günstigem Wetter vor sich gingen, brachten einen schweren Unfall. Beim zweiten Lauf um den 2. Osterpreis kam der holländische Dauersahrer van Nee infolge eines Raddefektes so schwer zu Fall, daß er einen Schädelbruch erlitt. Der Zustand des Verunglückten wurde gestern als hoffnungslos bezeichnet.

Die Reise des Kanzlers nach Korfu.

\* Berlin, 14. April. Der Reichsangler von Bethmann-Hollweg hat die wegen Gefahrlosigkeit seiner Gemahlin mehrfach verschobene Reise nach Korfu gestern früh vom Bahnhof aus angetreten. Der Kanzler hielt sich in München eine Stunde auf. Er machte in dieser Zeit den bayrischen Ministerpräsidenten Grafen von Hertling einen Besuch. Herr von Bethmann-Hollweg, der voraussichtlich am Mittwoch in Korfu eintreffen wird, wird 14 Tage von Berlin abwesen sein.

Die Belebung des Statthalterpostens.

\* Berlin, 14. April. Unter den Kandidaten für den Statthalterposten in den Reichslanden war schon vor langer Zeit auch der frühere Oberpräsident von Schlesien, Fürst Hohenzollern, Herzog zu Trachenberg, genannt worden. Wie jetzt mitgeteilt wird, ist neuerdings wieder mit dem Fürsten wegen Übernahme des Statthalterpostens verhandelt worden.

Die Beschädigungen der Denkmäler.

\* Berlin, 14. April. Der Verdacht gegen den ehemaligen Marineoffizier, Stabsarzt Ustier, die Beschädigungen an den Denkmälern in der Siegesallee ausgeführt zu haben, hat sich bestätigt. Der Verhaftete hat vor dem Untersuchungsrichter die Tat eingestanden. Ustier wurde daraufhin wegen Sachbeschädigung dem 1. Staatsanwalt des Landgerichts I zugeführt.

Mordesmord.

\* Berlin, 14. April. In der Nacht zum Ostermontag tödete die 23 Jahre alte Ladinerfrau Mathilde Helmisen aus der Falkensteiner Straße Nr. 5, ihren fünf Jahre alten Sohn Paul, indem sie ihm mit einem Messer die Kehle durchschneidet. Darauf versuchte sie ihrem Leben auf dieselbe Weise ein Ende zu bereiten. In schwerverletztem Zustande wurde sie ins Krankenhaus gebracht.

Theaterdirektor Thimig.

\* Wien, 14. April. Der bisherige provisorische Theaterdirektor Thimig des Hofburgtheaters ist nunmehr endgültig zum Direktor des Hofburgtheaters ernannt worden.

Dreibundfragen.

\* Budapest, 14. April. Die Führer der Unabhängigkeitspartei, Graf Apponyi und Graf Bauciani haben Erklärungen veröffentlicht, in denen sich der erstere für den letzten gegen die Dreibundpolitik der österreichisch-ungarischen Regierung ausspricht.

Tod einer russischen Wohltäterin.

\* Petersburg, 14. April. Die russischen Studentinnen beweinen den Tod einer ihrer größten Wohltäterinnen, der Prinzessin Helene Michailowska Variatin-Saja. Die Prinzessin hat seit ihres Lebens bedürftigen Studentinnen Unterstützung zugehen

lassen. Sie hat auch den Wert ihres Vermögens, in Höhe von drei Millionen, für unmittelbare Studentinnen der Universität Petersburg hinterlassen. Diese Millionen des Legates sollen zur Errichtung eines Sanatoriums für lungengrundige Studentinnen verwendet werden.

**Das Interesse an den Metallsputzmaschinen des deutschen Kaiser.**

\* Paris, 14. April. Die hiesigen Blätter veröffentlichten mit großer Aufmerksamkeit die vorliegenden Reaktionen des deutschen Kaiser und bringen diese mit den Zusammenkünften des österreichischen und italienischen Ministerpräsidenten in Wazzia zusammen. Um meistens wird die geplante Reise des Kaisers nach Bukarest besprochen.

Dr. Ruthis und der Papst.

\* Paris, 14. April. Zuverlässigen Berichten aus Rom folge ist Dr. Ruthis vom Papste in Privataudienz empfangen worden. Er hat ihm die goldene Medaille verliehen. Dr. Ruthis soll der Erfinder eines Heilmittels gegen Tuberkulose sein. Der Kzt hatte bei einer Reise des Papstes, die vor längerer Zeit an Tuberkulose erkrankt war, 20 Einspritzungen mit seinem Serum vorgenommen, wodurch er vollständig geheilt wurde. Der Kzt des Papstes erzielte. Der Papst ließ sich daraus ebenso von dem Arzt untersuchen, zumal er seit längerer Zeit an Bronchialtuberkulose litt. Der Kzt konnte keine Spur von Tuberkulose finden, wendete aber kein Mittel an. Der Papst folgte den ärztlichen Anordnungen und der Papst ist von seinem Kzarch vollkommen geheilt.

**Das Bestinden Gordon Bennett.**

\* Paris, 14. April. Wie aus Kairo gemeldet wird, hat sich der Gesundheitszustand Gordon Bennetts, des Herausgebers des New Yorker Herolds, weiter sehr gebessert. Gordon Bennett befindet sich bereits auf der Reise nach New York.

Fünf Legionäre bei den Kämpfen an der indochinesischen Grenze gefallen.

\* Paris, 14. April. Die hiesigen Blätter veröffentlichten Meldungen aus Saigon, nach denen bei den leichten Kämpfen an der indochinesischen Grenze fünf Legionäre gefallen sind, von denen vier deutscher Abstammung waren. Es handelt sich um die Legionäre Manig, geboren am 21. Juli 1891 in Klangen im Elsass-Vororten. Er diente seit 1912; Reich, geboren im Jahre 1881 in Neutlingen in Württemberg, diente seit 1902; Mathis, geboren 1883 in Püttgen im Elsass-Vororten, diente seit 1906 und Hendrichs aus St. Georg in Hannover, geboren 1883, diente seit 1912.

**Bank im Theater.**

\* Madrid, 14. April. In Tortosa stand gestern abend im Stadttheater infolge eines falschen Feueralarms eine Bank aus. Die Besucher des Theaters stürzten in wahnsinniger Hast nach den Türen und verloren durch die engen Ausgänge ins Freie zu gelangen. Eine große Anzahl Personen, hauptsächlich Frauen und Kinder, wurden zu Boden geschleudert, einige wurden tatsächlich totgetreten; zwanzig Personen erlitten schwere Verletzungen.

**Boykottbewegung gegen die griechischen Kaufleute.**

\* Konstantinopel, 14. April. Nachdem die Boykottbewegung gegen die griechischen Waren und Kaufleute in der Türkei fortduert und immer schärfer Form annimmt, hat die griechische Regierung sich von neuem an die Worte mit energischen Vorstellungen gewandt. Darin

wird die Worte beschwichtigt, die Boykottbewegung zu unterdrücken. Die griechische Regierung fordert die Worte auf, für Abstellung des bestehenden Zustandes Sorge zu tragen.

**Überfall zweier Banditen**

\* Megito, 14. April. Zwei Deutsche namens Karl Jacobsohn und Wahmo unternahmen am Ostermontagabend einen Ausflug nach Wuzzo. Da den dortigen Banditen wurde sie durch eine Waffe regulärer Truppen aufgehalten. Um den Banditen Flucht einzujagen, feuerten die beiden Deutschen ihre Revolver ab, wozu die Banditen das Feuer erwideren. Jacobsohn wurde durch einen Schuß in die Stirn getötet, während Wahmo mit einem Pistoleten gefangen und nach Wuzzo gebracht wurde. Jacobsohn, der aus Südkorea kommt, war 21 Jahre alt. Wahmo weilt seit drei Jahren in Megito.

## Städtischer Schlach- u. Viehhof zu Aue i. Erzg.

Bericht über den Marktverkehr am 14. April 1914.

Großvieh	Ochsen —	42 Rinder
	Bullen —	
	Rühe und Kalben 42	
Kleinvieh	Kälber 21	
	Schafe 30	
	Schweine 197	
	Ziegen —	

	Edelsteinschweine	Lebensgewicht
Ochsen:	1.) vollfleischige, ausgemästete höchste Schlagwertes bis zu 6 Jahren	
	2.) junge fleischige, nicht ausgemästete	
	— ältere ausgemästete	
	3.) mäßig gesättigte junge — gut gehärtete älter	
	4.) geringe gehärtete jeden Alters	
Bullen:	1.) vollfleischige höchste Schlagwertes	
	2.) mäßig gesättigte jüngere und gut gehärtete ältere	
	3.) geringe gehärtete	
	4.)	
Kalben und Kühe:	1.) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlagwertes	82
	2.) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlagwertes bis zu 7 Jahren	80
	3.) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	
	4.) mäßig gesättigte Kühe und Kalben	76-78
	5.) geringe gesättigte Kühe und Kalben	72
Kälber:	1.) feinstes Fleisch (Döllmich-Fleisch) und beste Saugfälber	
	2.) mittlere Fleisch und gute Saugfälber	60
	3.) geringe Saugfälber	56-58
	4.) ältere geringe gehärtete (Fresser)	50-55
Schafe:	1.) Maßhammern und jüngere Maßhammern	46
	2.) ältere Maßhammern	42
	3.) mäßig gesättigte Hammel und Schafe	
	4.)	
Schweine:	1.) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren	62-65
	2.) Fleischig	60
	3.) gering entwickelte	58
	4.) Sauen	56

Die Preise versiehen sich bei den Kindern für 50 kg Schlagschwergewicht, bei Kälbern und Schafen für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20% Tarif Stück Geschäftsgang: sehr langsam.

## Beste Maltakartoffeln, allerfeinste Matjesheringe (das Beste was es gibt)

empfiehlt J. A. Flechner.

**Hertrichs Bitter**

ist als Magenbitter vollkommen in jeder Beziehung! **• existiert kein anderer Magenbitter!**

Preis pro Flasche ca. 1/2 Liter Mk. 2.00, ca. 1/2 Liter M. 1.45, ausgemessen pro Liter M. 2.00. In Aue bei C. Wild Nachf., H. R. Ficker, Albertstr., Herm. Heimer, Wettinerstr., Robert Illig, Wettinerstr. 29, Arno Reich, Wettinerstr. 58, E. Richtsteiger Zelle, Gustav Pempel, Zelle, u. b. Cossmanns, Engros-Verkauf an die Herren Wirté durch Albert Schulte, Mineralwasserfabrik.

## Für Industrielle und Exporteure.

Tüchtiger Kaufmann, Mitte dreißig, mit gründlichen Sprachkenntnissen und reichen Erfahrungen im Export, langjährige Lieberseitigkeit, sucht dauerndes Engagement bei bestehenden Ansprüchen.

Offerten unter "Bayer" an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Kellnerlehrling** kann unter günstigen Bedingungen eintreten. Hotel Post, Klingenthal i. Sa.

## Sträftiges Mädchen

zur Aufwartung gesucht. Restaurant zum Tunnel.

**Flotter Stenograph u. Maschinenschreiber** zum sofortigen Eintritt als Aushilfe gesucht. Offerten unter A. T. 312 an das Auer Tageblatt.

Leistungsfähige Firma für **Etwis-Rohteile** gesucht. Offerten u. A. T. 306 an die Tageblatt-Expedition.

Knochen, Metalle, Stoffabfälle tauscht gern zu höchsten Preisen G. Rotenberg, Wettinerstr. 58, Telephon 273.



Otto Hofmeister, gepr. Optikermeister, AUE i. Erzg., Bahnhofstr. 27, Telephon 471, neben Hotel Burg Wettin.

### Herren-Schnürstiefele,

breite amerikanische Form, mit und ohne Lackklappe . . . M.

### Schädliche Schuhwarenhaus.

### Stellen-Angebote,

### Stellen-Gesuche

infiziert man mit bestem Erfolge im

### Auer Tageblatt,

welches in Aue und Umgegend eine große Leserzahl besitzt.

6.75

### Delikat schmeckt

Selbmann's Schokoladenkuchen.

### Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte

Barflechte, skroph. Ekzema,

### Offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine,

böse Finger, alte Wunden

sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergleichbar auf

Hellung hoffte, versuche noch

die bewährte u. artzl. empf.

### Rino-Salbe

frei von schädlich. Bestandteilen.

Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Man schreibe auf den Namen

Rino und Firma

Witz, Schubert & Co.

Weinböhls. Dresden.

zu kaufen in allen Apotheken.

zu